

Östdeutsche Bau-Zeitung vereinigt mit Deutsche Baugewerbe-Zeitung Leipzig

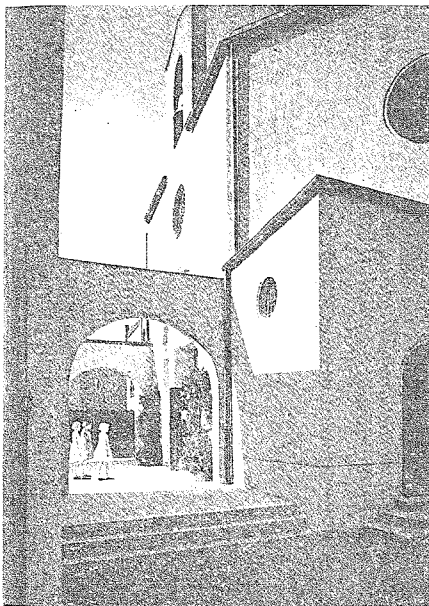
32. Jahrgang

Breslau, den 29. März 1934

Nummer 13

St. Josefskirche in Breslau.

Entwurf und Bauleitung: Regierungsbaumeister Joachim Freiherr von Ohlen, Breslau.



Durchblick zum Hauptportal.

Die in der Ohlauer Vorstadt von Breslau entstandene Baugruppe, deren Mittelpunkt die neue katholische St. Josefskirche bildet, ist ein interessantes Beispiel kirchlicher Architektur in der Großstadt. Das zur Verfügung stehende Gelände war für einen Kirchenbau denkbar ungeeignet. An einer Hauptverkehrsstraße gelegen, eng besetzt von Industrieanlagen, bot es keine Möglichkeit für monumentale Entfaltung, zumal die Baumittel sehr beschränkt waren. Der Maßstab der umgebenden Bauten, fünfstöckige Wohnblocks, Schulgebäude, evangelischer Kirchenbau mit Turm, war außerdem ein so großer, daß von vornherein auf eine beherrschende Wirkung der Baugruppe verzichtet werden mußte. Sie mußte sich vielmehr der Umgebung unterordnen und Abstand von ihr wahren.

Aus dem Vorhandensein eines Wohngebäudes, welches als Pfarrhaus Verwendung fand, ergab sich die Bauflucht der neuen Baugruppe. Symmetrisch zu diesem Gebäude wurde ein zweistöckiger Bau errichtet, enthaltend die Schwesterwohnung und im Erdgeschoß die Nebenräume des Kinderhorts.

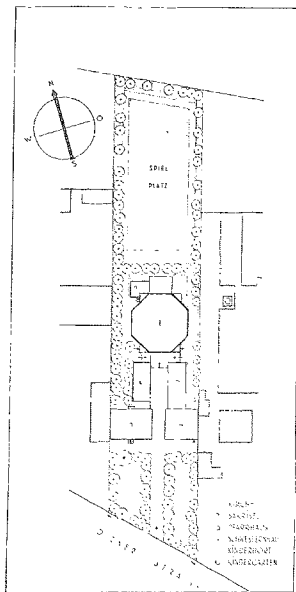
An beide Gebäude schloßen sich nach rückwärts die klaffen-

artigen Seitenflügel des Kinderhorts und Kindergartens an, die einen Vorhof vor der Kirche begrenzen und die unschönen Industriebauten der Nachbargrundstücke abdecken. Der eigentliche Kirchbau ist auf diese Weise etwa 60 Meter von der Straße entfernt.

Diese Abgeschlossenheit kommt der Bestimmung als Gotteshaus sehr zugute. Zudem bildet der Vorhof mit seiner ruhigen Architektur eine vorzügliche Vorberingung und Ueberleitung.

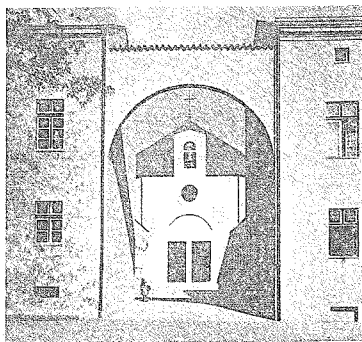
Die Kirche selbst wurde als achteckiger Zentralbau projektiert, einmal, um auf dem sehr langen, schmalen Grundstück einen ebenfalls langgestreckten Bau zu vermeiden, und sodann, um die lange Zugangsachse von der Straße durch einen kräftigen Abschluß aufzufangen. Im Inneren wurde der Eindruck des Zentralbaues durch die angebaute Apsis und die parallel zum Hochaltar gestellten Seitenaltäre gemildert.

Das Kirchenschiff enthält mit der Empore 300 Sitzplätze und

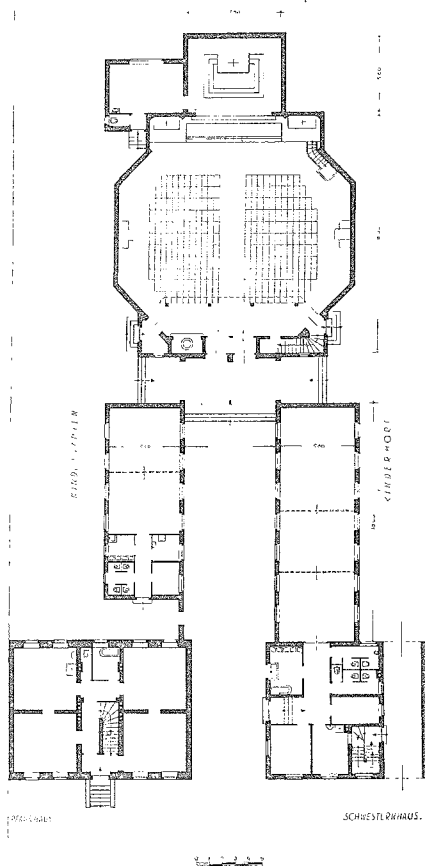


LAGEPLAN





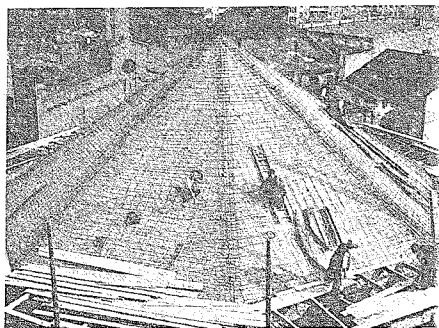
Ansicht von der Straße.



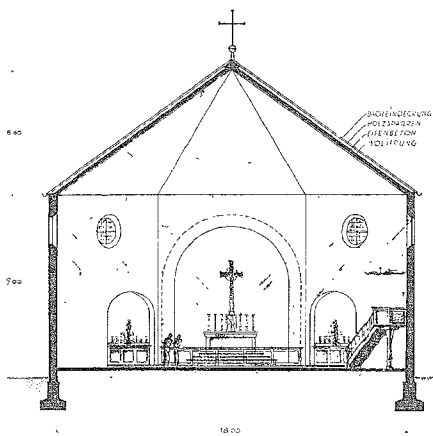
Grundriß.

660 Stenplätze. Unter dem Kirchengestühl ist eine elektrische Heizung eingebaut. Die Spannweite des Raumes beträgt 18 Meter. Die Höhe bis zur Spitze des Zeltdaches 17 Meter. Durch die Art der Dachkonstruktion, die im folgenden kurz beschrieben wird, war es möglich, den Innenraum zeltartig bis zu dieser Höhe hinaufzuführen.

Die tragende Dachschale besteht aus einer 12 cm starken Büchsenbetonplatte mit netzförmiger Eisenarmierung, verstärkten Graten und einem Zugring in Höhe des Hauptgesimses mit einem einbetonierten U-Eisen NP 20. Die Unterseite der Eisenbetonschale wurde mit auf die Schalung gelegten Möspi-Platten isoliert. Auf der Oberseite wurden Holzsparrn auf der Betonplatte befestigt, hierauf die Lattung normal aufgebracht und die ganze Dachfläche mit kupferfarbenen Feiwaldauer Biberschwänzen eingedeckt. Das Gewölbe über dem Hochaltar wurde in derselben Weise in Eisenbeton ausgeführt und isoliert. Ueber dem Gewölbe wurde ein normaler Holzdachstuhl errichtet und mit demselben Material gedeckt. Der Glockenstuhl über dem Haupteingang ist ebenfalls ganz aus Eisenbeton mit einer Spiralarmierung ausgeführt. Die Umfassungswände der Kirche wurden 38 Zentimeter stark gemauert, die 8 Ecken erhielten zur Versteifung Bandeiseneinlagen in jeder zweiten Fuge.



Armierung des Eisenbetondaches.

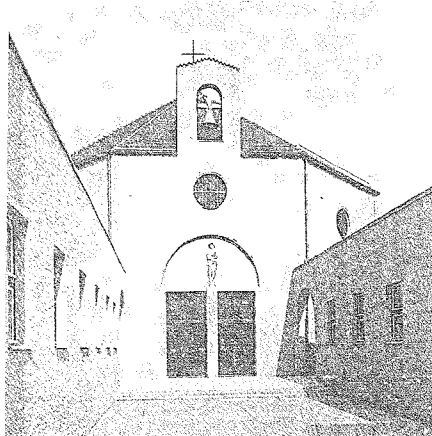


Querschnitt.

e Hei-
Meter.

z be-
bis zu

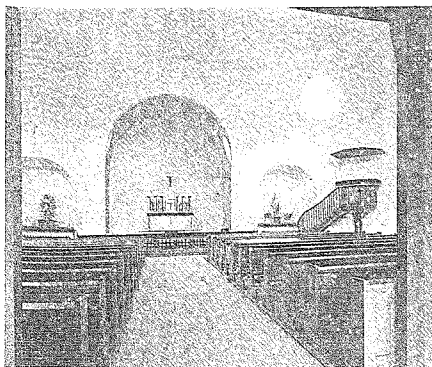
Büms-
iraten
e ein-
schate
Auf
estert,
fläche
Das
tsen-
e ein
ul ge-
ganz
Um-
auert.
jeder



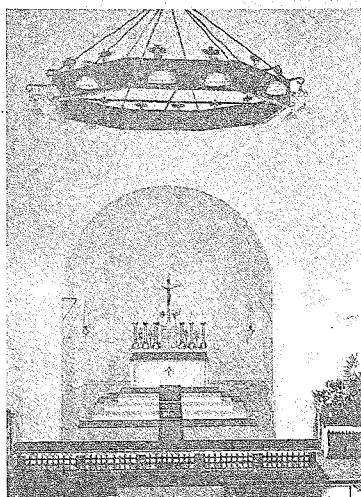
Innenhof.

Das Fundament des Achtecks wurde aus Stampfbeton mit eingelegten Eiseneinlagen ausgeführt.

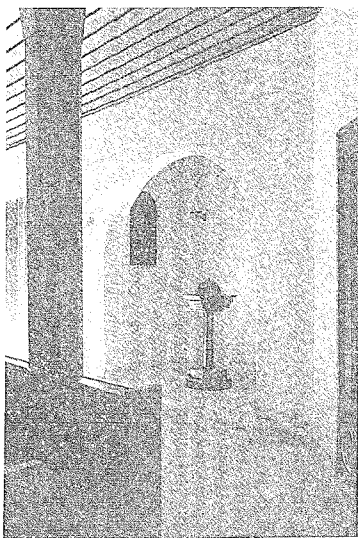
Neben dem Presbyterium befindet sich die Sakristei mit eigenem Eingang, Vorräum und Klosett. Außen dem Hauptportal sind zwei Seiteneingänge vorhanden. Von dem einen führt die Treppe zur Empore, neben dem anderen befindet sich die Taufkapelle. Die Inneneinrichtung der Kirche wurde im wesentlichen aus Holz hergestellt. Nur der Hochaltar besteht aus hellem schlesischen Sandstein, das Taufbecken aus Kupfer. Der Kirchenfußboden besteht aus Soliholzer Platten. Die Wände und Decken wurden ganz leicht gelblich getönt, die Holzteile der Bänke und Einrichtungsgegenstände blaugrün lasiert. Hierdurch entsteht ein wirkungsvoller Kontrast, der, durch Malerei und farbige Kreuzwegstationen ergänzt, einen stimmungsreichen Kirchenraum ergeben wird. Leider konnte ein geplantes Freskogemälde an der Rückwand der Aps. wegen Geldmangels noch nicht ausgeführt werden. Ueber dem Kirchenportal erhebt sich der Glockenstuhl mit sichtbar aufgehängter Glocke. Rechts und links vom Eingange sind zwei breite durch Mauerböden überwölbte Durchgänge für Prozessionen ge-



Innenansicht.



Blick von der Orgelempore.



Taufkapelle.

schaffen. Hinter der Kirche steht ein 2000 qm großes Gelände für Gärten und Spielplätze zur Verfügung. Die Baukosten betragen für die Kirche mit innerer Einrichtung, Geräten, Glocke usw. 70 000 RM. Der umbaute Raum umfaßt rund 4900 cbm, der Preis pro cbm umbauten Raum beträgt demnach 17,50 RM. Die Baukosten für die neuerrichteten Seitenflügel und das Schwesternhaus — das Pfarrhaus war vorhanden — stellten sich auf rund 45 000 RM. Das ergibt bei 1900 cbm einen Preis von 23,60 RM. pro cbm umbauten Raum. Die gesamte Entwurfsbearbeitung und Bauleitung lag in den Hän-

den des Breslauer Architekten, Regierungsbaumeister von Ohlen, der aus einem 1931 ausgeschriebenen, engeren Wettbewerb als Sieger hervorgegangen war.

Dem Architekten war durch die gegebenen Verhältnisse eine ungeheuer schwierige Aufgabe gestellt, die aber durch die gewählte Anordnung der Gebäude eine sehr glückliche Lösung gefunden hat. Mit wenig Mitteln ist hier eine Baugruppe geschaffen worden, die in dem strengen sakralen Ausbau und in der Harmonie ihrer einzelnen Teile den hohen Zweck des Gotteshauses würdig repräsentiert und ein wertvolles Beispiel kirchlicher Baukunst darstellt. L—n.

Anforderungen an den Gasschornstein.

Der Gasschornstein stellt den Baufachmann vor Aufgaben, die wesentlich anderer Art sein können, als sie gewöhnlich im Schornsteinbau gestellt werden. Da die Wahl des bestgeeigneten Schornstein- und Rohrmaterials für den störungsfreien Betrieb des Gasgerätes von Bedeutung ist, sei der Materialfrage eine besondere Betrachtung gewidmet.

An die Baustoffe der Gasschornsteine werden im allgemeinen folgende Forderungen gestellt: Hitzebeständigkeit, Dichtigkeit für Abgase und Wasser, geringe Wärmeaufnahme und geringe Wärmeleitfähigkeit, glatte Innenwand, Widerstandsfähigkeit gegen chemische Angriffe der Abgase und gegen mechanische Beanspruchungen, leichte Bearbeitungsmöglichkeit und schließlich nicht zu hoher Preis. Der ideale Baustoff, der alle angeführten Bedingungen erfüllt, ist noch nicht gefunden und wird auch nicht zu schaffen sein: denn ein Baustoff für Gasschornsteine, der die vielseitigsten bau- und wärmetechnischen Forderungen erfüllt, wird auch angemessene Bankosten verursachen.

Ziegelmauerwerk.

Bekannt ist, daß der in Ziegelmauerwerk hochgeführte Schornstein nicht der ideale Abführungskanal für die Abgase vom Gasfeuerstätten ist: er erfüllt die eingangs angeführten Forderungen nur zum Teil. Dennoch wird man ihn in der Liste der verwendbaren Baustoffe für Gasschornsteine an erster Stelle zu nennen haben, weil er bei planvoller Berücksichtigung im Baukörper (warme Lage, kürzester Weg) den genannten Forderungen am nächsten kommt. Die an sich selbstverständliche Forderung — fugendichtes, sauber gefügtes Mauerwerk — muß natürlich erfüllt sein. Innenputz ist mit Rücksicht auf die für die Dauer genügende Halbarkeit des Verputzes zu vermeiden.

Steinzug.

Zu den brauchbaren Baustoffen für Gasschornsteine gehören noch die aus Ziegel-Ton-Mischung hergestellten und bei etwa 900 Grad gebrannten Formkamine. Der hervorragendste Vertreter dieser Bauart ist der Baukasten-Verbund-Kamin, System Musch. Zur Klasse der Formkamine gehören ferner die Ton- und Steinzugrohre. Sie kommen in neuerer Zeit für unsere Zwecke in steigendem Maße zur Anwendung, da es gelungen ist, die Rohre und die Zubehöreile den Erfordernissen der Praxis anzupassen und geeignete Verfahren für Verarbeitung der Rohre auszuarbeiten. Der Aufbau erfolgt in einfacher Weise durch Aufeinanderstellen der einzelnen Rohrstücke (Normallänge 0,7 m). Rohre für Gasschornsteine haben Muffe und Falz, wodurch eine gute Abdichtung der Stöße erreicht wird. Sie sind innen glasiert, bieten den auf-

steigenden Abgasen wenig Widerstand, sie sind konstruktiv dem Mauerwerk angepaßt, außen aufgeraut und verputzblindend.

Asbestzementrohre.

Gasschornsteine, die nach Erstellung des Gebäudes errichtet werden, verlangen als geeigneten Baustoff ein Material, das die Verarbeitung in großen Rohrlängen (2 Meter) zuläßt. Diese Bedingung erfüllen neben den Steinzugrohren auch die Asbestzementrohre. Die Aufbaustoffe für den Asbestzement sind dem Fachmann bekannt. Asbestzementrohre sind gegen nachteilige Wirkungen des Kondenswassers unempfindlich und werden vom Säuregehalt der Abgase nicht angegriffen. Mit Zange, Säge, Feile sind sie leicht zu bearbeiten. Geringes Gewicht, die große Baulänge und die verschiedenen Formstücke ermöglichen einfache Aufstellung und Anbringung. Asbestzementrohre werden vorwiegend als Tschirnöhre und Eternitrohre vertrieben. Die Herstellerfirmen geben besondere Verarbeitungsvorschriften heraus.

Blechrohre.

Für die Abgasrohre (Verbindungsleitung zwischen Gasgerät und Schornstein) werden, wenn es sich nur um kurze Rohrlängen handelt, verbleite, in manchen Fällen auch emaillierte Blechrohre verwendet. Für größere Rohrlängen, die an sich grundsätzlich aber vermieden werden sollen, kommt zweckmäßig das dünnwandige Asbestzementrohr oder auch das isolierte Aluminiumrohr zur Anwendung. Holzrohre, für deren Verwendung noch vor wenigen Jahren sehr geworben wurde, sind nicht mehr zugelassen, da sie sich in keiner Weise bewährt haben. Völlig unangebracht ist der Bau der Schornsteine aus Blechrohren, mit Rücksicht auf die baupolizeilichen Bedenken.

Der Schornstein ist Bestandteil des Hauses, seine Herstellung unterliegt den baupolizeilichen Vorschriften. Bei Abgasleitungen für Gasfeuerstätten brauchen im allgemeinen nicht die strengen Vorsichtsmaßnahmen angewendet werden, wie sie für Schornsteinauflagen der Kohlenfeuerstätten am Platze sind. Das kommt auch in manchen baupolizeilichen Vorschriften zum Ausdruck. Ob ein nachträglich angelegter Schornstein für Gasfeuerstätten als Schornsteinanlage im bau- und feuerpolizeilichen Sinne angesehen werden kann, richtet sich nach den betreffenden örtlichen Vorschriften, nach den verwendeten Baustoffen und nach der gewählten Ausführung der Abgasleitung.

Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Schriftleitung auf Anfrage die Bezugsquellen brauchbarer Formkamine, Steinzugrohre und Asbestzementrohre bekanntgibt. F. W. P.

Vorschläge zur Vereinfachung, Beschleunigung und Verbilligung unserer Bauausführungen. Von Architekt Franz Hoffmann, Berlin-Johannisthal.

Kein Kapitel: „Spar-Bauweisen“ — das ist längst abgedroschen, war eine „Nachkriegserscheinung“ und gehört, nachdem wir auf diesem Gebiete manche Enttäuschung erlebt haben, zu den „Erinnerungen“, besser noch zum Überwundenen.

Kein Kapitel: „Fließarbeit“ aus den Ford- und anderen amerikanischen Massenverzeugsstätten, die uns — obschon in Deutschland die Vorbedingung zur Rentabilität ihrer Durchführung, also die Möglichkeit des Massenabsatzes immer noch fehlt — als „Produktionshilfsmittel“ jetzt überall zur Einführung empfohlen wird. Aber ein Kapitel, das durch kurz skizzierte Gegenüberstellung

deutschen und amerikanischen Bauens Vor- und Nachteile sowie Folgerungen zeigt und Vorschläge bringt, deren Befolgung ohne Schwierigkeiten und ohne Kostenaufwand sehr leicht möglich ist und uns Vereinfachungen, Beschleunigungen und wesentliche Verbilligungen im Bauen sichert.

In zwangloser Reihenfolge wird hier mit den in Abänderung bestehender Gebräuche am leichtesten durchführbaren Einzelpunkten begonnen:

1. Mehrleistungen vom Mauer und vom Putzer werden wir bestimmt erreichen, wenn wir ihnen das Mauern und Putzen erleicht-



tern. Dazu haben wir bisher wenig oder nichts getan. Nicht einmal die Hilfe haben wir ihnen zukommen lassen, die uns in keiner Beziehung Kosten verursacht.

Warum werfen wir ihnen Steine und Mörtel auf den Fußboden bzw. auf das Gerüst, auf dem sie stehen? Warum veranlassen wir sie, sich täglich 600 bis 900 mal danach zu bücken? Verursacht das nicht überflüssige Kräfte- und Zeitvergeudung, die wir teuer bezahlen, und wofür wir doch keinen praktischen Nutzen erzielen! — Die Stein- und Mörtelträger haben das Material bereits auf der Schulter, und dennoch werfen sie es auf den Boden, obschon es durch das Niederwerfen keineswegs besser wird, an wenigstens die Ziegelsteine, die bei uns ohnehin nicht scharf gebrannt sind. Aus Niederwerfen zwingt aber auch selbst die Transportarbeiter, Stein- und Mörtelträger zum teilweisen Niederbücken, also auch Nieder mindestens zu überflüssigem Kraftverbrauch.

Schon an dieser ersten und einfachsten reformbedürftigen Arbeitsweise erkennen wir, wie gerade im Baugeverbe konservativ am meisten hängend Arbeitsgebräuche Jahrzehnte hindurch selbst bis auf den heutigen Tag gedankenlos übernommen und mitgeschleppt werden.

In Amerika dagegen legt man Mauersteine und Mörtel in Tische, die ab sowohl für das Mauern auf dem Hängegerüst als auch für das Putzen in jedem Zimmer, auf Tischen, die in etwa 1,25 Meter Abstand parallel zu den zu putzenden Wänden aufgestellt sind.

Maurer und Putzer erhalten außerdem den Maurer- und Putzgerüst bereits in dem zur Verarbeitung nötigen, also zentriert ständigen Gefüge. Hierdurch nimmt man ihnen eine von jedem Arbeiter billiger zu verrichtende Nebearbeit ab und konzentriert die Kräfte auf ihre gelernte Facharbeit, was auch wieder eine Mehrleistung und Verrbilligung zur Folge hat.

a. Wie sehr man in Amerika darauf bedacht ist, dem Maurer und Putzer die Arbeit zu erleichtern, ersieht man deutlich daraus, daß dort diese gelernten Arbeitskräfte beim Arbeiten viel dichter nebeneinanderstehen, als es bei uns bisher üblich war. Die Maurer legen so eng aneinander, daß sie sich bequemen die Hände reichen können. Sie haben also jeder nur in etwa 1,50 Meter Weite zu arbeiten. Es wird diese Anordnung nicht nur zur möglichsten Erschleunigung des Aufmauerns, sondern zur Bequemlichkeit des Arzters, der kann einen Schritt nach rechts oder links bei der Arbeit zu gehen haben soll, durchzuführen.

b. Die Maurer läßt man bei uns nur bis zu der Höhe arbeiten, die ihnen zum Mauern und Putzen bequem ist; dann erfolgt das Aufsteigen der nächsten Rüstungsplattform.

Wann übt man die gleiche Rücksichtnahme nicht auch bei den Bauarbeiten, insbesondere beim Stapeln der Steine, um auch hier noch bequem zu erreichende Arbeitshöhe (Stapelhöhe) Kräfte-, Zeit- und Kostenersparnis zu erzielen?

c. Die Ziegel in leicht nachzahlbare regelrechte Haufen zu 40 Steinen wie bisher stapeln zu lassen, die eine Reichhöhe bis zu annähernd 2 Meter erfordern, sollte man sich, ebenso wie das in Amerika üblich ist, zu einer Stapelung der Steine zu je 10 Stück erstehen. Die hierbei ausreichende Stapelhöhe von etwa 1 Meter stattdessen weit leichteres und schnelleres Einsetzen und Steinnehmen. Vor allem aber ermöglicht sie die Zufühnahme des praktischen Steingreifers.

d. Die hierbei ausreichende Stapelhöhe von etwa 1 Meter stattdessen weit leichteres und schnelleres Einsetzen und Steinnehmen. Vor allem aber ermöglicht sie die Zufühnahme des praktischen Steingreifers. Das ist eine eiserne Klammer, mit der durch jeden Handgriff mehrere Steine, und zwar bis zu 10 Stück zugleich gefaßt und wieder abgesetzt werden können.

e. Die Hilfe dieses einfachen Werkzeuges, das für verschiedene Stufenhöhen und -mengen verstellbar ist und überall leicht angewendet werden kann, wird das Aufnehmen, Absetzen und Stapeln von Steinen um das Mehrfache, und zwar fast bis ums Zehnfache erleichtert und vervielfacht.

f. Das Be- und Entladen von Eisenbahnwagen, Lastautos und

Fuhrwerken — besonders, wenn es sich dabei um schaufelbare Materialien wie Kies, Sand, Steinschlag, Schlacke und dergleichen handelt — geschieht zu etwa 70 Prozent heute noch in der gleichen Art wie zur Zeit der Erfindung der Eisenbahn, d. h. man nimmt das Material mit Schaufeln auf und wirft es weiter.

Ein Mann allein reicht oft nicht aus, um durch einen Wurf die Materialbeförderung von der alten zur neuen Lagerstelle vorzunehmen. Dann wird mitunter eine Kette von Arbeitern angestellt und einer schaufelt dem anderen zu, etwa so, wie früher das Steinhändlungen auf den Baustellen auf der Rüstung, selbst die durch Menschen besetzten Leitern hinauf üblich war. Solches Arbeiten konnte man sich in der guten alten Zeit, als der Stundenlohn für Maurer 25 Pf. betrug, leisten. In Amerika — dem Lande der vorgeschrittensten Technik — finden sich selbst Neger für derartige Sklavenarbeit nicht bereit. Waggons entladet man dort mittels Greifer, und zwar nicht nur wie hier vereinzelt an Ladeplätzen, sondern allorts. Jede mittelgroße Fabrikationsstätte und Baumaterialhandlung hat diese Greifer, die in verschiedensten Größen und auffallend leicht beweglich gebaut sind sowie leicht von einer Arbeitsstelle zur anderen wandern. Sie laufen hierzu zumeist auf Langraupenbändern. Kein amerikanischer offener Eisenbahnwagen zeigt in seinen Umwandlungen die an unseren Waggons üblichen Füllgittern oder Klappen. Man müßte also das Ladegut über die hohen Seitenwände hinwegwerfen, wollte man es von Hand ein- oder ausschalen. Dahingegen sind aber Waggons mit Bodenklappen — Bodenklappen — zahlreich als bei uns anzutreffen, die dann über Entladebrücken oder über Materialgräben und Tunnels mechanisch entleert werden.

V. Die Bodenentlader — Bodenklappen — finden wir selbst an den meisten noch von Pferden gezogenen Kastenwagen. Da sie das schnellste und billigste Materialabgeben ermöglichen, sind sie in allen Sand- und Kiesgruben, in allen Fuhrparks bestens eingeführt und bewahren sich vorzüglich. Die Handhabung des Bodengreifers und -schließens ist sehr einfach. Sie geschieht durch den Kutscher vom Bocksaß aus und erfordert weder Kraft noch Zeit. Ein Hebelzug, der ein Kettenpaar über ein Zahnrad hinwegbewegt, genügt, um die Bodenklappen zu öffnen und zu schließen.

VI. Es gibt aber auch wesentlich billigere und einfachere Vorrichtungen als z. B. die unter Punkt IV erwähnten Greifer, die für Wagen- und Waggonenladungen in Amerika sehr viel angewendet werden. In erster Linie ist das eine Walzenbahn. Sie besteht aus einzelnen Elementen. Jedes Element ist etwa 3 Meter lang und hat das Aussehen einer Leiter mit sehr dicht aneinandergelegten Sprossen. Die Leiterhölzer sind entweder von Holz oder auch von U-Schienen Profil Nr. 8 gebildet; die eng aneinanderliegenden Sprossen sind drehbare Walzen von etwa 8 bis 10 cm Durchmesser und einem Zwischenraum von etwa 5 cm voneinander. Diese Elemente können zu den erforderlichen Längen zusammengesteckt werden. An den Stoßpunkten werden sie durch Böcke unterstützt. Diese Walzenbahnen, die in etwa 60 bis 80 cm Breite gebaut werden, befördern lose und feste Materialien, erstere in Kästen, letztere auf kleinen Plateaus sowohl in horizontaler als auch in abfallender und ansteigender Richtung. Zu ihrer Betätigung ist allerdings Nachhilfe von Hand erforderlich.

Die Entladung von Wagen oder Waggons Zement oder sonst in Säcken ankommendem Material erfolgt also nicht wie bei uns in der Weise, daß der Zementsack auf den Rücken genommen und abgetragen wird, sondern die Säcke werden über diese Walzenbahnen hinweg abgestoßen.

Für gewisse normale Längen von Waggonplateau bis zur Lagerstätte hat man auch oft dementsprechend lange Walzenbahnen, die auf einem hochrädigen Fahrgestell fahrbar und nach beiden Seiten abklappbar sind, nach Art der fahrbaren Transportbänder.

Der Bau der zweiten Ranserner Schleuse beendet.

Mitte April wird voraussichtlich nun auch die zweite Ranserner Schleuse in Betrieb genommen werden können, nachdem bereits die Hauptarbeiten beendet werden konnten und gegenwärtig nur noch die gärtnerischen Anlagen, die Einfriedigungen und sonstige ergänzende Arbeiten auszuführen sind. Die neue Schleuse, die nur eine 60 Meter breite Landzunge von der in den Kriegsjahren

gebauten ersten Ranserner Schleuse trennt, erforderte 70 000 Tagewerke und einen Kostenaufwand von weit über zwei Millionen Reichsmark. Die beiden Schleusen liegen an der Peripherie Breslans und sind die letzten nach dem Untervasser zu. Durch den Doppelbetrieb der Ranserner Anlage wird dann die Oderschifffahrt eine wesentliche Erleichterung erfahren. Mit den ersten Arbeiten

an der neuen 225 Meter langen und 12 Meter breiten Schleuse ist bereits vor fünf Jahren begonnen worden. Der Bau mußte aber dann wegen Mangel an Geldmitteln wieder eingestellt werden. Erst als im Jahre 1931 dann 500.000 Reichsmark aus dem Ostfälischen Fonds zur Verfügung gestellt wurden, konnte man die Arbeiten bis zum Verbrauch dieser Summe weiterführen. Erst ab 1932 wurde dann dauernd gearbeitet, 1933 sogar mitunter in drei Schichten. In der Schleuse wird von den Schiffen ein Höhenunterschied von 3 bis 4 Metern überwunden. Das Wasser selbst wird während des Betriebes nicht durch die Tore in die Schleuse eingelassen, sondern, um die Schiffe in der Kammer zu schützen, durch zerbrechbare gewaltige Kaulen, zu deren Bau man 14 Meter tief in das Erdreich eindringen mußte. Als Hauptmaterial sind für die Ausführung der Schleuse hauptsächlich Beton, Stahl und Granit, für dessen Lieferung sechs schlesische Steinbrüche tätig waren, verwendet worden. Die Wandung der Schleusenammer besteht aus Stahlpundwänden. Gegen 48.000 Zentner Stahl sind dafür gebraucht worden. Die Haltbarkeit des Metalls, eine besondere Mischung mit Kupfer, ist auf über 100 Jahre buchmäßig veranschlagt worden, sie wird sich aber als weit größer erweisen. Die Sohle der Schleusenammer besteht aus Beton, ebenso wie die Schleusen-

häupter, die die mächtigen Stahlöre tragen. Die Wände besitzen 14 Meter lange im Gelände liegende Verankerungen. Um den Stoß beim evtl. Anfahren von Kähnen zu mildern, sind die Stahlrohre mit Holzbalken verbrämt und mächtige Turketten in die Haupter der Schleuse eingefügt. Die Schleusentore werden durch zentral gesteuerte Motoren bewegt. Um beim Durchschleusen weniger Kähne den Betrieb wesentlich beschleunigen zu können, ist ein Mittelhafen, ein mittleres Tor eingebaut. Alle Tore können von einer Stelle aus bedient werden. Außer der Schleusenanlage selbst ist noch ein der Neuzeit entsprechendes Betriebsgebäude errichtet worden, das die Transformatorstationen, Schalträume und Verkehrsräume für das Publikum enthält. Eine moderne Tresoranlage bietet u. a. die Schleusengelöhnen auch für alle weiteren Durchschleusungen nach dem Oberwasser. Ein fünf Meter hohe Normaluhr mit 1 Meter großen Zeigern gibt den Schiffen genaue Zeit mit auf den Weg. Von einem zentral gelegenen Raum des Betriebsgebäudes aus kann der ganze Schleusenbetrieb beobachtet und durch Zeichenverständnis geleitet werden. Mit der Inbetriebnahme der zweiten Ransener Schleuse, erfüllt Schlesien seine modernste und schönste Anlage dieser Art. N-

Kurze Nachrichten aus dem Baugewerbe

Auch Siedlungsskandale in der Sowjet-Union. Nach eingehenden Meldungen der sowjetrussischen Presse werden dem Konzern für den Bau von Einheitshäusern „Standardstilstroj“ umfangreiche Mißstände und Unterschleifen zur Last gelegt. Bei dem Bau von 130 solcher Einheitshäuser mit je 12 Arbeiterwohnungen war es einigen Anstellten des Konzerns gelungen, 400 Waggons mit Holz und Baumaterial zu unterschlagen. Die hierfür eingetauschten Güter, Lebensmittel und Waren des täglichen Bedarfs, wurden unter die Beteiligten verteilt oder verkauft. Heute haben diese Herren Zeit, während ihrer drei- bis zehnährigen Gefängnisstrafen, die ihnen der Gerichtshof der G.P.U. „verordnet“ hat, über ihre Verfehlungen nachzudenken. Da das unterschlagene Material aber irgendwo eingesparrt werden mußte, konnten die Häuser natürlich auch nicht bestimmungsgemäß gebaut werden. So sei ein für den Industriort Jelfremow von dieser Gesellschaft geliefertes zweistöckiges Einheitshaus eines schönen Tages zusammengebrochen. In den Moskauer Vororten könne man „verkipelte Häuser“ sehen, die ebenfalls von der Standardstilstroj geliefert wurden. Außerdem zählt die „Pravda“ im ganzen elf Wirtschaftsorganisationen auf, mit denen die Baugesellschaft auch unerlaubte Tauschgeschäfte gemacht hat, wo beispielsweise dem Geflügelstrich zwei Häuser gegen zwei Waggons mit Geflügel und dem nordkaukasischen Konservekunst ein Haus für einen Waggon Konserven überlassen wurden. Die Leitung dieses „außerplanmäßigen“ Büros der Standardstilstroj hatte das Parteimitglied Wichroff.

Ein Thingplatz auf der Nordsee-Insel Wangerooge. Zu den niedersächsischen Thingplätzen, die bei Göttingen, Braunschweig, in der Lüneburger Heide, am Harz und Teutoburger Wald sowie an der Weser und Elbe angelegt werden, kommt noch ein weiterer auf der ostfriesischen Nordsee-Insel Wangerooge hinzu. Durch diesen Thingplatz erhält die schöne Insel, auf der erst vor einiger Zeit der alte, im Weltkrieg gesprengte Westturm als Jugendherberge wieder aufgebaut worden ist, einen neuen Anziehungspunkt und eine weitere Stätte zur Pflege deutschen Geistes und deutscher Kultur.

Die Jahrhunderthalle in Breslau — das Nationaldenkmal an der Oder. Die für die Jahrhundertfeier der Freiheitskriege erbaute und am 20. Mai 1913 eröffnete Jahrhunderthalle, wurde damals nur im Rohbau fertiggestellt und blieb so bis zur heutigen Zeit. Obwohl seit 1913 in dieser Kuppelhalle mit ihrer einzigartigen Spannweite von 67 Metern unzählige große Feste, Kongresse, politische, religiöse, künstlerische und sportliche Kundgebungen stattgefunden haben und dieser schönste Monumentalbau Breslaus so eine Weitestätte nationaler Tradition und deutschen Volkstums geworden ist, fehlt noch jede sinnmäßige künstlerische Ausgestaltung, ebenso wie einige technische Notwendigkeiten. Nun soll die Halle zum Nationaldenkmal und zur Weitestätte nationalsozialistischen Volkstums an der Oder ausgebaut werden. Die Flächen der vier

geschwungenen Pfeiler, auf denen die Kesselnkuppel ruht, werden durch Monumentalmalerei und Plastik symbolisch zu den tragenden Pfeilern des neuen volkhaften Deutschlands — Pflicht, Freiheit, Heldennut und Feingkeit — besonders hervorgehoben werden. Außerdem wird die Hallenakustik eine Verbesserung erfahren. Eine Heizungsanlage eingebaut das Orchesterpodium, die Haupt- und Fernorgel, die Beleuchtungsanlage und der Gürtelbau ausgebaut werden. Auch die ganze Umgebung der Jahrhunderthalle, von der Oder bis zum Ende der Pergola, wird eine Um- bzw. Neugestaltung erfahren, wobei auch die Errichtung eines besonderen Thingplatzes vorgesehen ist. In zwei bis drei Jahresabschnitten soll dieser gewaltige Ausbau der Halle und ihrer Umgebung als nationalsozialistische Weitestätte an der Oder vollendet sein. Da der Ausbau nicht nur eine Angelegenheit der Stadt, sondern der ganzen Nation ist, wird auch die Finanzierung auf der für die Errichtung und Erhaltung ähnlicher großer Nationaldenkmäler bisher bezugnahmen Wege durchgeführt werden. Der schlesische Arbeitsrat wird durch die Bewältigung der vielen tausend Tagewerke, die von Künstlern und Handwerkern zu leisten sind eine wesentliche Entlastung erfahren.

Zirkus Maximus wird ausgegraben und soll Stadion werden. Nach dem in Rom der Bau der prächtigen Triumphstraße vom Kapitol zum Konstantin-Triumphbogen im wesentlichen beendet ist, wird nun die Freilegung des Zirkus Maximus in Angriff genommen werden. Noch heute liegt er im Märcelale, das sich zwischen dem Aventin und dem Palatin ausbreitet, unter Trümmern, Erdmassen, Gärten und kleinen Häusern begraben. Wie kein anderer öffentlicher Festplatz ist der Zirkus Maximus mit der Geschichte Alt-Roms verknüpft. Er war der erste Zirkus Alt-Roms und wurde der Sage nach von den Tarquinier erbaut. Mit der Machtzunahme Roms wuchs auch der Zirkus allmählich zu jenem großen unheimlichen Bauwerk, das er zur römischen Kaiserzeit war und in dem 250.000, ja sogar 385.000 Zuschauer Platz gefunden haben. Die ägyptische Obelisk, der heute die zu Füßen des weltberühmten Monte Pinco gelegene Piazza del Popolo ziert, wurde damals von Kaiser Augustus vor dem Zirkus Maximus aufgestellt. Hier ist auch der Ort, wo im Jahre 64 v. Chr. der berüchtigte Neronische Brand ausbrach, der auf die ganze Stadt übergriff, neun Tage währte und der Anlaß für eine neue, ungeheuerliche Christenverfolgung wurde. Erst Trajan baute den Zirkus wieder auf, der jedoch in der Folgezeit wiederholt von neuen Bränden heimgesucht wurde. Bei dem letzten Brand fanden 13.000 Menschen den Tod. Später, unter Kaiser Konstantin, wurde der Zirkus noch einmal riesenhaft ausgebaut und faßte damals wiederum 250.000 Menschen. Nun geht man daran, diesen Riesenbau des Altertums wieder freizulegen, und Mussolini soll beabsichtigen, wenn die ausgegrabenen Anlagen sich als geeignet erweisen, den Zirkus Maximus zu einem Stadion umzubauen.

Rechtsweisen.

Wer ist Besteller? — Bauhandwerker klagen. Ob Eigentümer oder Pächter eines Pachtgrundstückes Besteller von Baulichkeiten sind, wird für Bauhandwerker zu einer lebenswichtigen Frage, wenn der Pächter nicht die Mittel besitzt, um die Kosten der Baulichkeiten mitzutragen. Jeder Handwerker deshalb auf den Auftrag bestätigen zu lassen. Für gewöhnlich wird als der Zahlungsfähige der Grundstückseigentümer in Betracht kommen; besser ist noch, wenn der Pächter als Bürge zeichnet. Liegt keine klare Vereinbarung vor, so entscheidet das Gericht auf Grund der Beweiswürdigung und der in Betracht kommenden Umstände. In solchen Beweisverfahren spielt die Zuerkennung des Eides eine Rolle. Es muß dann erwiesen werden, ob die Bauausführenden denjenigen als Besteller betrachtet haben, den sie auf Zahlung in Anspruch nehmen. Wir bringen hier einen lehrreichen Fall zur Kenntnis unserer Leser. Der Zimmermeister B. der Tischlermeister W. und der Klempnermeister I. halten im Sommer 1929 mit dem Neubau von zwei Arbeiterhäusern auf dem Rütgenut W. für dessen Besitzer und Eigentümer sie schon oft tätig waren, als sie von dem Besitzer, einem Kammerherrn in Darmstadt, anhang verlangten, erklärte dieser, daß er mit seinem Pächter, dem Landwirt X. vereinbart habe, daß dieser die Häuser bauen; er mußte sich deshalb an den X. halten. Die Handwerker erhoben nunmehr gegen den Kammerherrn und Rittergutsbesitzer Klage auf Zahlung ihres Werklohnes. Das Landgericht vertraute den Klägern den richterlichen Eid darüber an, daß sie bei Verrechnung der Arbeiten nicht selbst, nicht durch einen Vertreter oder gegen die Kläger, sondern den Pächter X. treue die Häuser bauen. Bei Leistung des Eides soll der Beklagte zur Zahlung verurteilt werden. Oberlandesgericht Jena und Reichsgericht haben dieses Urteil des Landgerichts bestätigt. Hinsichtlich der Beweispflicht der Kläger ist davon ausgegangen worden, daß der Beklagte ein Verhalten gezeigt hat, aus dem die Kläger entnehmen mußten, daß er der Besteller sei. In dieser Beziehung ist wesentlich, daß bei einem Hausbau ein zum verachteten Gut regelwärs der Eigentümer der Bauherr ist. So sei es auch sonst auf dem Gute W. gewesen. In den Jahren 1914 bis 1928 seien die größeren Arbeiten auf W., mit Ausnahme des Baues eines Ochsenstalles im Jahre 1921, von dem Beklagten bestellt und bezahlt worden; und die Kläger waren an den früheren Arbeiten beteiligt, auch für den strittigen Bau habe der Beklagte Steine, Ziegel und Jandholz zur Verfügung gestellt. Weiter ist nicht rechtswichtig, daß die Kläger aus diesem Verhalten den Schluß ziehen durften, daß der Beklagte auch diesmal der Besteller sei. Unwesentlich ist bei Berücksichtigung dieser Umstände, daß der Pächter die Ausschreibungen unterschrieben hat, denn die Kläger durften annehmen, daß er im Auftrage und im Namen des Beklagten handle, was selbst für die Annahme von Wechseln des X. durch die Kläger. Unter Würdigung aller Umstände ist die Entscheidung mit Urteil von einem der Kläger zugesprochen. Eid abzugeben, verurteilt, „Reichsgerichtsbefehl“. (VII 138/33. — 10. Oktober 1933.) Nachdruck verboten. K. M.

Verordnungen.

Erlaß d. Mi.Wi.A. vom 15. Februar 1934, Nr. ZA. 7009/100, II. L. Nr. 1, Reichsbauordnungen für Eigenheime.
Der Herr Reichsarbeitsminister hat sich durch einzelne Sonderfälle bei der Durchführung der Eigenheimaktion veranlaßt gesehen, auf folgendes hinzuweisen:

Wenn auch bei der Eigenheimaktion des Reichs Gesichtspunkte der Arbeitsbeschaffung stark im Vordergrund stehen, so dürfen nicht wohnungspolitische Grundsätze nicht außer Acht gelassen werden. Es kann daher nicht gestattet werden, daß bei einem mit Reichsbauordnungen geförderten Eigenheim mit 2 Wohnungen beide Wohnungen vermietet werden; denn die befristete Vorstellung eines Eigenheims bedingt, daß der Grundstückseigentümer eine der beiden Wohnungen, und zwar in Regelfälle diejenige, die als Hauptwohnung anzusehen ist, selbst bewohnt. In diesem Zusammenhang wird auch auf die Durchführungsverordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen über die Steuerbefreiung von neu errichteten Kleinwohnungen und Eigenheimen vom 26. Oktober 1933 (R. I. S. 773) verwiesen. Dort ist in § 5 Abs. 2 Ziffer 2 bestimmt, daß Wohngebäude, die a. nur dann als Eigenheim gilt, wenn der Eigentümer das Haus in vollem Umfange oder wenigstens zur Hälfte selbst bewohnt.

Bei der Prüfung der Darlehensanträge ist daher grundsätzlich auch darauf zu achten, ob der Bauherr die Absicht hat, das Eigenheim selbst zu bewohnen. Vereinigenfalls ist das Darlehen zu versagen. In Zweifelsfällen wird es sich empfehlen, den Bauherrn in Vor- bzw. Nachbetracht des Reichsbauordnungen die Auszahlung des Reichsbauordnungs abgelehnt wird, dieses gekündigt werden kann, wenn das Eigenheim nicht selbst bezogen.

II. In mehreren Fällen ist, abweichend von dem der Bewilligung des Reichsbauordnungs zugrunde liegenden Bauplan, das Dachgeschoss zu einer dritten Wohnung ausgebaut worden, obwohl der Erlaß einer dritten Wohnung nach Abs. II Ziffer 4 meines Rundlasses vom 18. Juni 1933 — ZA. II 7009/24, S. L. — unzulässig ist.

Eine so wesentliche Abweichung von den Bauplänen, durch die der Charakter des Eigenheims verwischt wird, ist nicht vertretbar, sie rechtfertigt, daß die Reichsmittel lediglich zur Förderung des Eigenheimbaues zur Verfügung stehen, die Ablehnung der Auszahlung des bewilligten Reichsbauordnungs.

Ich ersuche, die Bauherren bei der Erteilung des Bewilligungsbescheides in geeigneter Form darauf hinzuwirken, daß auch bei der Überprüfung des Baues nach Fertigstellung, ein besonderer Augenmerk hierauf zu richten und gegebenenfalls derartige Abweichungen in der Fertigstellungsbescheinigung zu vermerken.

III. Der Begriff des Eigenheims setzt voraus, daß das Grundstück vom Erbauerrecht abgehehen — Eigentum des Eigenheimers ist bzw. zu absehbarer Zeit wird. Art und Weise, in welchem das Grundstück entfallen worden, daß Eigenheim und Reichsbauordnungen dann nicht gefördert werden können, wenn sie im Eigentum einer Gemeinschaft verbleiben sollen. Aus den gleichen, für diese Entscheidung maßgebenden Erwägungen muß gefordert werden, daß Baugrundstücke, die sich beispielsweise zunächst im Eigentum eines gemeinnützigen Trägers befinden, und deren Auflösung aus technischen Gründen vor der Bewilligung des Reichsbauordnungs nicht möglich ist, alsbald an die Eigenheimler aufgelassen werden. Ansonsten kann in Fällen, in denen die Steller zunächst einer gewissen Prozedur unterworfen werden sollen, die Auflösung der Einzelgrundstücke durch den Träger des Bauvorhabens für längstens zwei bis drei Jahre aufgeschoben werden.

IV. Wie ich bereits in meinem Rundlasse vom 18. November 1933, Nr. 30, September 1933 ZA. II 7009/22, 9. L. — die für die Entgegennahme der Anträge zuständigen Stellen (Gemeinden, Landräte und Städte) zu den Anträgen nur grundsätzlich Stellung zu nehmen haben, und zwar in wohnungspolitischer, städtebaulicher oder sonstiger Hinsicht, insbesondere auch zu der Person des Bewerbers. Eine Prüfung des Bauentwurfs in architektonischer, bauseitlicher und wohnungstechnischer Hinsicht haben diese Stellen — schon zur Vermeidung jeglicher Verzögerung — nicht vorzunehmen. Diese Prüfung sowie vor allem diejenige des hinreichenden und gesicherten Finanzierung des Bauvorhabens ist ausschließlich Aufgabe der zuständigen provinzialen Heimstätte (Prov. Treuhandstelle für Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen) für den Stadtkreis Groß-Berlin der Wohnungsvorsorgegesellschaft Berlin n. L. — und in V. Schließlich verweise ich noch auf den im Finanzministeriumall und im Zentralblatt der Bauverwaltung veröffentlichten Rundlaß des Herrn Finanzministers vom 18. November 1933 V. 18 — 2009/11 —, betreffend die baupolitische Behandlung der Bauanträge für mit Reichsbauordnungen zu fördernden Bauvorhaben.

VI. Entsprechend Ziff. II Abs. 6 der mit dem Rundlaß vom 30. September 1933, Nr. 30, September 1933 ZA. II 7009/22, 9. L. —, bestimmten Bestimmungen über Reichsbauordnungen für Eigenheime vom 22. November 1933 darf mit dem Beginn des Baues nach Einreichung des Darlehensantrages begonnen werden. Wie die Erfahrung gezeigt hat, wird daher auch im allgemeinen die Ausführung der Eigenheime so gleich nach Abgabe des Antrages in Angriff genommen. Der Bauherr konnte, sofern das Bauvorhaben der Wohnungsvorsorgegesellschaft, bisher auch mit der Bewilligung des Reichsbauordnungs rechnen. Nachdem jetzt aber die verfügbaren Mittel zu einem wesentlichen Teile aufgebraucht sind und wohl überall eine erhebliche Anzahl weiterer förderungswürdiger Anträge vorliegen dürfte, besteht die Gefahr, daß aus Mangel an Mitteln nicht allen vorgelegten Anträgen entsprochen werden kann und hierdurch zahlreiche Antragsteller, die mit dem Bau bereits begonnen haben, unversichert in Not geraten. Ob die Reichsregierung weitere Mittel zur Fortführung der Eigenheimaktion bereitstellen wird, ist zurzeit noch völlig ungewiß, so daß auch mit einer nachträglichen Bewilligung der Reichsbauordnungen zurzeit nicht gerechnet werden kann.

Ich ersuche daher, die Baulisterei in geeigneter Weise wiederholt auf das Risiko, das sie mit dem Beginn der Bauarbeiten, ohne eine rechtzeitige Freigabe der Reichsbauordnungen zu haben, eingehen, mehrfach aufmerksam zu machen und ihnen nahezuweisen, mit dem Bau erst zu beginnen, wenn ihnen der Bescheid der Bewilligungsbehörde darüber zugegangen ist, daß sie mit der Gewährung eines Reichsbauordnungs rechnen können.

VII. Bis zum 1. April d. J. ersuche ich, mir zu berichten, welche Erfahrungen mit der Einschaltung der provinzialen Heimstätte (Prov. Treuhandstelle für Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen) bei der Vorprüfung der Anträge auf Gewährung von Reichsbauordnungen für Eigenheime gemacht worden sind.

An die Herren Reichspräsidenten, den Herrn Oberpräsidenten in Berlin-Charlottenburg und den Herrn Verbandspräsidenten in Essen. (MBIWA. 1934 S. 77.)

Darlehen für Arbeitsbeschaffung.

Sächs. Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, 17. März 1934.

Nr. 1818 E 34.

Die für Sachsen bei der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt Berlin bereitgestellten Mittel im Reinholdordnungsprogramm sind voll erschöpft. Das Kontingent ist daher aufgebraucht worden. Die Folge davon ist, daß alle Darlehen, die den Gemeinden und Genossenschaften von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt im Rahmen des Reinholdordnungs bewilligt wurden, bei Nichtmispachtung andern sächsischen Maßnahmen nicht mehr zugewiesen werden können; also ruhen. Dies ist aber zur wirksamen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit unter allen Umständen am wenigsten

1. die ihnen bewilligten Darlehen untermittelt endgültig in Anspruch nehmen und
2. mit der Durchführung der geplanten Maßnahmen, soweit diese noch nicht geschehen ist, untermittelt zu beginnen.

An die Verordnungs- des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums vom 20. Dezember 1933 (Vbl. S. 950 Nr. 820) wird nochmals besonders hingewiesen. (Vbl. I vom 20. 3. 34, S. 85.)

(1) Staatliche Aufträge im Bereiche der Straßenbau- und der Hochbauverwaltung für Lieferungen und Leistungen mit einer Aufgangssumme von mehr als 1000 RM, sind künftige in der Regel davon abhängig zu machen, daß der Auftragnehmer vor Erteilung des Auftrags im Beibehalten der Berufsgenossenschaft und des zuständigen Finanzamts darüber vorlegt, daß er mit den Beiträgen zur Krankenkasse, Arbeitslosenversicherung und Unfallversicherung sowie der Abführung der Lohnsteuer und der Einkommensteuer nicht im Rückstand ist. Dieses Verlangen ist in dem Zeitpunkte zu stellen, zu dem die sie gilt. Dieser Zeitpunkt darf nicht wesentlich vor dem Zeitpunkt der Angebotsabgabe liegen.

Ich versichere wahrheitsgemäß, daß ich die Beiträge für meine Betriebsgefolgschaft zur Angestellten- und Invalidenversicherung bis zum heutigen Tage ordnungsmäßig im Markenverfahren entrichtet habe.

(4) Endlich hat der Auftragnehmer eine Bescheinigung der zuständigen Abteilung für Schwerbeschädigtenfürsorge darüber beizubringen, daß er seiner Verpflichtung zur Einstellung der gesetzlich vorgeschriebenen Zahl von Schwerkriegsbeschädigten nachgekommen oder von ihrer Erfüllung ganz oder teilweise befreit ist.

(5) Auftragnehmer, die die Lohnsteuer und Erwerbssteuern abführen, sollen in der ersten Abrechnung die Abgaben an Stelle der sonstigen im Voraus verlangten Bescheinigung der Finanzämter eine schriftliche Erklärung in nachstehender Form abzugeben:

Ich weiß, daß ich von der Vergabung öffentlicher Aufträge auf die Dauer von drei Jahren ausgeschlossen werde, falls diese Erklärung nicht der Wahrheit entspricht."

Soweit die Vergebung der Aufträge im Wege öffentlicher oder beschränkter Ausschreibung erfolgt, müssen die vorerwähnten Bescheinigungen oder Erklärungen dem Angebote beigelegt werden. Bewerber, die den Auftrag nicht erhalten haben, erhalten diese Bescheinigungen auf Anforderung zurück.

(6) Unternehmer, die einen Auftrag erhalten haben, sind künftig außer den Finanzämtern (Verordnung vom 16. Oktober 1931, Nr. 244 a Gen. II) auch der Landesversicherungsanstalt und der Abteilung für Schwerbeschädigtenfürsorge bei der zuständigen Kreishauptmannschaft mitzuteilen, damit diese die Richtigkeit der abgegebenen Erklärungen nachprüfen können.

(VBl. I vom 16. 3. 34, S. 78.)

Runderlaß d. FfM vom 22. Februar 1934, betr. schwierige statistische Berechnungen (V. 19, 2420, 1). Das Gesetz über baupolizeiliche Zuständigkeiten vom 15. 12. 1923 (GS. S. 491) hat in den Landkreisen die Erteilung der Baugenehmigung und die baupolizeilichen Abnahmen der Bauwerke in der Regel den Kreisbauinspektoren der Kreisbauaufsichts- und Kreisbauverwaltungsämtern übertragen. In den Kreisbauinspektoren der Kreisbauaufsichts- und Kreisbauverwaltungsämtern, die den Kreispolizeibehörden bei der technischen Bearbeitung der genannten Baupolizeigeschäfte zur Seite stehen, nicht in den Kreisbauinspektoren der Kreisbauverwaltungsämtern, die selbst verantwortlich nachzurufen sind, ist die baupolizeiliche Aufsichtsnachweise der Vorschrift in Ziff. III des Runderrlasses des Ministers für Volkswirtschaft v. 3. 12. 1926 — II Nr. 486 — (VMDBl. S. 1129) entsprechend der Statistischen Prüfungsstelle für statistische Berechnungen der Reichsstatistik und Finanzdirektion, Berlin NW. 40, Invalidenstraße 52, vorzulegen.

b) wenn eine Ortspolizeibehörde auf Grund der Ermächtigung aus § 1 Abs. 2 obenbenannten Gesetzes Baugenehmigungsbehörde ist

Die Vorstände der Preussischen Staatshochbauämter und der kommunalen Kreisbauämter müssen in jedem Einzelfalle selbst entscheiden, ob sie sich die Prüfung der „schwierigen“ statischen Berechnungen zutrauen oder nicht. Eine statische Berechnung wird

nicht schon dadurch zu einer „schwieriger“, daß sie auf eigene Verantwortung durch einen Prüflingenier nach der Anweisung vom 3. 12. 1926 geprüft worden ist. Die Staatliche Prüfungsstelle wird deshalb solche Ständestücksnachweise zur Eigenbearbeitung an die einsetzenden Amtsstellen zurückgeben, wenn es sich tatsächlich um einfache und in konstruktiver Beziehung leicht zu überprüfende Berechnungen handelt, denen wegen der Beantwortung einzelner Konstruktionseinheiten, Einbauten, Holz- und dergleichen ausbleibender, deren Beurteilung große Arbeiten und weitgehend Kenntnisse auf dem Gebiete der Bautechnik Voraussetzung sind, wird die Staatliche Prüfungsstelle einzuschalten sein.

Die Prüfungsbehörden der Staatlichen Prüfungsstelle sind, soweit Verwaltungsgebühren nach Tarifstelle 2 oder 13 der Verwaltungsgebührendienordnung erhoben werden, neben diesen als bare Auslage, unter Beachtung der Bestimmungen im Tarifstelle 2e und 13 II., einzuziehen. In den Fällen des zweiten Absatzes Buchstabe b dieser Verfügung sind die Vorschriften der §§ 8 und 4 der Gebührenvorschriften der Landesregierung für die Staatliche Prüfungsstelle vom 13. 11. 1923 - H N. 675 - (ZBBV. S. 563) zu beachten.

An sämml. Regierungspräsidenten, den Verbandspräsidenten in Essex, den Oberpräsidenten in Charlottenburg, die Landräte, die Polizeipräsidenten der Stadtkreise u. die Preuß. Staatshochbauämter

Es liegt Anlaß vor, die Gemeinden mit eigener Baupolizei zu genauer Einhaltung der baupolizeilichen Vorschriften bei gemeindeeigenen Bauten anzuhalten, insbesondere um bei nachträgliche Widersprüchen gegen den Bau Schadenersatzansprüche oder Beseitigung der Bauten zu vermeiden. (VBf. I vom 20. 3. 34, S. 81.)

Im letzter Zeit ist mehrfach vorgekommen, daß bei Neuerbauten oder Grundstücken Instandsetzung von baulich gewordenen oder durch Feuer und dergleichen vernichteten landwirtschaftlichen Gebäuden, die aus schlechtem, unverhältnismäßig hohe Baukosten verursachenden Baumaterialien, ungenügendem Bautechnischen, angewendet werden. Dieser Umstand beruht zu einer nicht geringen Teil in dem Fehlen einer sachgemäßen Bauberaterin und wirkt sich dann für die öffentliche Hand nachteilig aus, wenn es regelmäßig der Fall ist, zur Bestreitung dieser Baukosten durch die im Wege öffentliche Förderungsmittel in Anspruch genommen werden.

Um zu verhindern, daß in Zukunft ohne vorangegangene zweckentsprechende Beratung derartige Bauten errichtet werden, werden die Baupolizeibehörden anzuweisen, in geeigneter Weise die landwirtschaftliche Bevölkerung auf die Wichtigkeit des zweckmäßigen und des Verhältnisses des Betriebes entsprechenden Baubaus hinzuweisen.

Die Bauern und Landwirte, die öffentliche Geldmittel zum Wiederaufbau von landwirtschaftlichen Gebäuden für sich zu erhalten wünschen, haben in Zukunft bei Einreichung der Baugesuche bei den Baupolizeibehörden den Nachweis zu erbringen, daß sie die Baubearbeitungsstelle der Landwirtschaftskammer — Hauptabteilung I der Landesbauernschaft Sachsen —, die diese Auskünfte unentgeltlich erteilt, betraut haben. Die bei den Baupolizeibehörden tätige Baugleichverständigen sind anzuweisen, die Prüfung der Gesuche insbesondere auf die Zweckmäßigkeit des Bauens im Sinne dieser Baubearbeitungsstelle und in der signierten Erklärung der Bauernbaugleichverständigen der Landwirtschaftskammer — Hauptabteilung I der Landesbauernschaft Sachsen — zur Beurteilung heranzuziehen.

(VBl. I vom 20. 3. 34, S. 86)

Minchen. Reichpokalwettbewerb für die Deutsche Siedlungs- ausstellung. Eingereicht wurden für diesen Wettbewerb 845 Entwürfe. Fünf davon wurden gleichbewertet und mit Preisen von je 500 RM. ausgezeichnet. Die Preisträger sind: Prof. Franz Paul Gals, München; Dipl.-Ing. J. Gerald-Saenzin, München, mit Dipl.-Ing. Walter Saenzin, München; Tommy Parzinger, München; Fritz Beckers, Dresden; Alfred Hierl, Weimar. — Außer diesen Gleichbewerten wurden zehn Entwürfe zum Preise von je 50 RM. verkauft.

München. Jahresdienst Garten und Heim. Von den 64 eingereichten Arbeiten wurden 5 mit Preisen ausgezeichnet und zwar: 1. Preis: Gartenarchitekt Karl Plösch, München; 2. Preis: Hermann Matten und Hertha Matten-Hammerbacher, Barmen; 3. Preis: 2. Preis: O. W. Gartenarchitekt Karl Plösch, Pöppelbühl; 3. Preis: Dipl.-Gartenbauinspektor Max Kämpfer, Berlin; 4. Preis: Gartenarchitekt Friedrich Heiler, Kempen, mit Arch. Regierungsbaumeister Otto Mauler; 5. Preis: Gartenarchitekt Otto Valentin, Stuttgart.

Verdingung.

Die Lieferung von Handstich-Klostersteinen für die Außenverblendung am Umbau des Amtsgerichts (Ordensschlosses) zu Lauenburg/Pom. soll öffentlich vergeben werden.

Angebotsverdrücke sind von der unterzeichneten Dienststelle anzufordern.

Einschreibetermin: Donnerstag, den 5. April 1934.

Staatliche Bauleitung des Amtsgerichtsbaues Lauenburg/Pom.
Schloßfreiheit 3.

Aunaburg. 6. April 1934. V. 10 Uhr. Straßen- und Wasserbauamt. Regelung der Natzung im Rothenthal auf 670 m Längs als Notkanalisation. 5100 cbm Massengewinnungen. 400 cbm Mauerwerk und 2300 cbm Pfeiler. Bed. 0,50 RM.

Brandenburg. 6. April 1934. V. 11,15 Uhr. Reichsbahn-Betriebsamt, Bahnhofstraße 8. Erneuerung des Überbaues der Weichenüberführung in km 124,0+60 der Strecke Berlin-Magdeburg. Bed. 1.—RM.

Danzig. 6. April 1934. V. 10 Uhr. Der Ausschuss für den Hafen und die Wasserwege von Danzig. Neugarten 28/29. Lieferung von Strombaumstoffen für das Badjahr 1934. Los 1 Weichsel und Los 3 Elbinger Wasserstraßen. Bed. 3.—Gulden je Los.

Meissen. 9. April 1934. V. 10 Uhr. Straßen- und Wasserbauamt, Hafenstraße 45. Erd- und Versenungsarbeiten sowie die Kanalisation für den Bau einer rechtsufrigen Elbstraße von der Knorre abwärts bis zur Karfenschenke. Bed. 0,48 RM.

Danzig. 9. April 1934. M. 12 Uhr. Verkehrsamt der Freien Stadt Danzig. Zimmer 110. Bau einer Flussschleuse. Bed. 1.—Gulden.

Zwickau. 9. April 1934. V. 10 Uhr. Reichsbahn-Bauamt, Kohlenstraße 11. Oberbauarbeiten für den Umbau des Bahnhofszwischen auf dem Abstellbahnhof. 18.000 t Orob- und Steinschlag abzuhauen und einzuwalzen, 3500 m Gleis und 14 Weichen. Bed. 0,75 RM. nicht in Briefmarken.

Zwickau. 9. April 1934. V. 11 Uhr. Reichsbahn-Bauamt, Kohlenstraße 11. Eisenarbeiten für den Umbau des Bahnhofszwischen auf die Bahnhofsstraße und des neuen Empfangsgebäudes, 35 überfallige, 9 stumpf einliegende Türen, 5 zweiflügelige Türen, sämtlich in Eisenzangen schlagend. Bed. 0,80 RM. nicht in Briefmarken.

Dresden a. 10. April 1934. V. 10 Uhr. Reichsbahn-Bauamt, Streifenstraße 12 III. Herstellung der Schornsteine für den neuen Lokomotivschuppen auf Bahnhof Dresden-Friedrichstadt. Bed. 0,24 RM.

Breslau. 11. April 1934. V. 11,30 Uhr. Kanalisationswerke, Springerstraße 50 III. Zimmer 355. Räumung und Faschierung der Nebeneinleiter an den Feldern 63 bis 79 in Ransern. Gesamtfläche rd. 1800 m als Wohlfahrtsarbeit. Bed. 1.—RM.

Breslau. 12. April 1934. V. 11 Uhr. Verwaltungsamt 1 der Betriebswerke, Ring 911. 5. Obereschloß, Zimmer 520/22. Erd- und Pfisterarbeiten bei der Stadt. Röhrenbetriebe. — Gas und Wasser. — für den Zeitraum von 1. Mai 1934 bis 31. März 1935. Bed. 2,50 RM.

Naumburg a. 5. April 1934. V. 11 Uhr. Preuß. Staatsbauamt. Bauarbeiten für den Neubau von 2 Feldscheunen der Domäne Wendelstein. 1. Erd-, Mauer- und Betonarbeiten. 2. Zimmerarbeiten. 3. Schmiedearbeiten. 4. Dachecker- und Klempnerarbeiten. Bed. ausf.

Die Arbeiten für die Ausführung der Teilstrecke II des oberen Überbaues des Überlaufpolders Pelseltwitz—Jelsch auf dem rechten Oderufer oberhalb der Lindener Fähre, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Leistung umfaßt hauptsächlich:
rd. 66.000 m³ Bodenbeförderung,
rd. 70.000 m³ Böschungsarbeiten,
rd. 31.000 m³ Rodungsarbeiten.

Die Unterlagen können, soweit der Vorrat reicht, gegen postfreie Voranschuss von 3,50 RM. am 9. April 1934 ab bezogen werden.

Verdingungstermin am 28. April 1934, vormittags 11 Uhr.

Ausschreibetermin am 12. Mai 1934.

Staatliche Bauleitung, Onian in Breslau, Neumarkt 1—8, Zimmer 54. Der Vorstand der Bauabteilung, a. V.: Schoenfelder, Regierungsbauhüher.

Zuschlagserteilungen.

Erhaltene Verdingungszuschläge bitten wir uns gefl. mitzuteilen da wir die Namen im Interesse der Unternehmer wie auch der Leser gern veröffentlichen. Verlag Paul Steinke.

Dresden. Den Zuschlag auf die Wiederherstellung der nördlichen Hafenanlage im Hafen Riesa der Eisenbahn-Betriebs-O. m. b. H. in Dresden erhielt die Arb.-Gm. August Wolfsohn AG. Berlin und die Eisenbetonbau O. m. b. H. Dresden.

Plauen. Den Zuschlag auf die Regelung der Stelndörbe in Sachsen des Straßen- und Wasserbauamts in Plauen erhielten die Firmen Gottlieb Wöhrler, Plauen i. V. und Johann Schmiedebach, Sachsenberg i. V. — Den Zuschlag auf die Regelung der Weissen Elster in Elsterberg des Straßen- und Wasserbauamts in Plauen erhielt die Firma Neue Bau-Gesellschaft Wapß & Freytag AG. Niederrasch Dresden.

Bauten-Kalender Ostdeutschlands

Schlesien.

Bobrek-Karl. Kr. Beuthen OS. Mit der Arbeitsbeschaffung ist auch hier begonnen worden und zwar: Fortsetzung der Kanalisation in Karl, Wohnhausbauten, Umbau des Verwaltungsgebäudes, Planung von Bürgersteigen und eines Teiles der Halten zur Gewinnung von Boden für Steingärten.

Brieg. Bez. Breslau. Lagergebäude, Bez. Bauh. Zuckerfabrik Nugebauer G. m. b. H., daselbst. Bauh. Architekt Telle und Baumeister Richter u. Schneider.

— Neubau Fünfamilienhaus. Proj. Bauh. Kaufmann Emelons. Bauh. Arch. Furchner.

Breslau. Augustastr. 80. Wohnhaus an Stelle eines Werkstattgebäudes. Bauh. Hermann Petsch, Sadowastr. 55. Ausf. Simon u. Halpaan. Kleinburgstraße 22.

— Arnoldstr. 22/24. Umbau bzw. Teilung Einfamilienhaus in 5 Wohnungen. Bauh. Dr. Bernhard Josef Grand, hier. Ausf. Baugeschäft Simon u. Halpaan, Kleinburgstr. 22. Im Bau.

— Bechenstr. 17. Teilung Einfamilienvilla in 2 Wohnungen. Im Bau. Bauh. Kaufmann Reinhold Jung, hier. Ausf. Baugesch. Simon u. Halpaan, Kleinburgstr. 22.

— Eberschenallee 9. Villenentwurf. Bauh. Direktor Haasen, hier. Ausf. Baugeschäft Simon u. Halpaan, Kleinburgstr. 22.

— verl. Eichendorffstr. an der Kleinburgstr. Neubau zweier zusammengebauter Einfamilienhäuser. Proj. Bauh. Eugen Halpaan, Architekt u. Ratshausstr. 17. Baugeschäft Simon u. Halpaan, Kleinburgstr. 22.

— Bauh. Kaufmann Reinhold Jung, hier. Ausf. Baugesch. Simon u. Halpaan, Kleinburgstr. 22. Umgestaltung der Fassade. Bauh. Nord-Hotel Bauh. Arch. BDA. Otto Schuderlein, hier. Maurerarbeiten Baugesch. Alwin Wedemann, Reichspräsidentenplatz 10. Neon-Leuchtreklame. Th. Fahlhaber, Ladebau, Klosterstr. 18.

— Kleinburgstr. 22/24. Teilung Hochparcure und 1. Stock. Im Bau. Bauh. Eugen Halpaan, Architekt u. Ratshausmeister, hier. Ausf. Baugeschäft Simon u. Halpaan, Kleinburgstr. 22.

— Kleinburgstr. 24. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Dr. E. Krütz, Eichendorffstraße 67. Ausf. Simon u. Halpaan, Kleinburgstr. 22.

— Klosterstr. 26/28. Umbau von Läden. Bauh. Ortskrankenkasse Plauen, Maurerarbeiten: Max Jacie, Augustastr. 168/170. Schaufensterkonstruktion: Th. Fahlhaber, Ladebau, Klosterstr. 18.

— Kirchschmiedestr. 19. Neugestaltung eines Geschäftshauses. Bauh. Trippel, Klosterstr. 18.

— Fahlhaber, Klosterstr. 18.

— Kirchsraße. Reiterkassette, Neubau Krankenhaus. Im Bau. Bauh. Heeresverwaltung, hier. Ausf. Baugeschäft Simon u. Halpaan, Kleinburgstr. 22.

— Leedebornstr. Neubau Zweifamilienhaus. Bez. Bauh. Postschaffner R. Schödlan, Ausf. Baugeschäft Simon u. Halpaan, Kleinburgstr. 22.

— Leedebornstr. Parz. 53. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Wilhelm Reinhold, hier. Ausf. Otto Moger, Novastr. 3.

— Leedebornstr. Parz. 41. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Johann und Paul Dalbor, Schweidnitzer Str. 7.

— Leedebornstr. Parz. 60. Wohnhaus-Neubau. Bauh. O. Heidemann, Viktorstr. 59. Ausf. unbekannt.

— Leedebornstr. Parz. 60. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Georg Krause, Dem. dahertstr. 105.

— Neut. Gasse 14. Umbau sämtlicher Stockwerke in Wohnungen und Anbau eines Stockwerkes. Bauh. Kurdijektor Berlit, Bad Altfeld, Ausf. Baugeschäft Simon u. Halpaan, Kleinburgstr. 22. Im Bau.

— Olfener Str. 68 Ecke Weintraubengasse. Umbau des Einganges des Geschäftslokals. Bauh. Hilsele Stiftung. Maurer- und Flechtarbeiten Hugo Ventzky, Frankfurter Str. 80/84. Umgestaltung des Einganges in eine Verkaufspassage. Schaufensterkonstruktion, Faltenschiebe-Neugänge usw. durch Th. Fahlhaber, Ladebau, Klosterstr. 18.

— Parkstraße 38/40. Einbau von Wintergärten in allen Stockwerken. Im Bau. Bauh. Malermeister Felix Stammenauer, hier. Ausf. Baugesch. Simon u. Halpaan, Kleinburgstr. 22.

— Reichenstraße 37/38 Ecke Wallstr. 39. Teilung der oberen Geschosse des Geschäftshauses in 9 Wohnungen. Einbau eines Luftschutzhäuses. Bauh. Dr. Scheier, hier. Ausf. Baugeschäft Simon u. Halpaan, Kleinburgstr. 22. Im Bau.

— Tantezentstr. 14. Wohnungsteilung. Im Bau. Bauh. Deutsche Credit-Anstalt, hier. Ausf. Baugesch. Simon u. Halpaan, Kleinburgstr. 22.

— Terviergasse 19. Ladenumbau. Bauh. Hochbauamt 1 Breslau. Maurerarbeiten Baugeschäft Alfred Müller, Breslau. Bronzeleuchte Schaufensteranlage Th. Fahlhaber, Ladebau, Klosterstr. 18.

— Bronzefeldstr. Drosselbärte, Wohnhaus-Neubau. Bauh. J. Schuler Freytag 29. Ausf. Baugeschäft Rud. Gründel, Cawallen.

— Dischowsdorf, Drosselbärte, Wohnhaus - Neubau. Bauh. Reinhold Giese, Forckenbeckstr. 14. Bauh. Scheemann.

— Carlowitz, Lilienow 45. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Paul Korat Sadobekstr. Ausf. unbekannt.

— K. Moebner, an der Michlengasse. Parz. 50. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Paul Hitzger, Gaudenstr. 29. Ausf. unbekannt.

— K. Moebner, an der Michlengasse. Parz. 12. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Gust. Stiller, Gellhornstr. 26. Ausf. Adolf Böhm, Borszger, 10/16.

— K. Moebner, an der Michlengasse. Parz. 42. Neubau-Wohnhaus. Bauh. Frau H. Mosch, Königsgräber Str. 3. Ausf. unbekannt.

— Neudorf, am Flöberg, Parz. 16. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Paul Kasper, Karthstr. 18. Ausf. unbekannt.

— Pilsnitz, Rüdolfstr. Parz. 28. Wohnhaus-Neubau. Bauh. J. Schuler Freytag 29. Ausf. Baugeschäft Simon u. Halpaan, Kleinburgstr. 22.

— Rosenthal, Trachenberger Straße, Wohnhaus - Neubau. Bauh. E. Steplien, Hubenstr. 116. Ausf. unbekannt.

— Schmiedefeld, Wohnhaus-Neubau. Bauh. Gustav Streckmann, Alexiestraße 27. Ausf. unbekannt.

Deichslau. Kr. Wöhlan. Neubau Scheune. Bauh. Bauer Max Nikolaus Ausf. Baugeschäft Münzberg, Culmbau. Noch nicht beg.

— Wohnhaus und Stallbau und Geflügelställebau. Bauh. Siedler Aug. Kracht 11. Ausf. Baugeschäft Münzberg, Culmbau. Noch nicht begonnen.

— Neubau Scheune. Bauh. Bauer With. Kluge. Ausf. Baugeschäft Deichslau, Thiemendorf.

Freiburg. Ausbau der Lagerfläche im Erdgeschoß zu Wohnungen. Der Aufbaue der Lagerfläche, der Aufbaue des Geschäftshauses. Bez. Bauh. Kaufmann Müller, Striegauer Str. Bauh. Baumeister Heuber, Waldeburg. Ausf. Baugeschäft Wilhelm Schüllers Nachf.

— Umbau des Ladens. Bez. Bauh. Schulmachersmeister Burdizg. Ausf. Baugeschäft Wilhelm Schüllers Nachf.

Bauvorhaben im Landkreis Görlitz.

Blesig. Umbau Wohnhaus. Proj. Bauh. Steinmetz Hermann Zöfel. Ausf. Baunternehmer Martin Käse, Meuseldorf.

Deutsch Paulsdorf. Um- u. Erweiterungsbau Scheune. Proj. Bauh. Bauer Hermann Göttlich. Ausf. Baugeschäft Josef Schneider, Reichenbach OL.

Anbau Wohn- und Geschäftshaus. Proj. Bauh. Kaufmann Herbert Hoffmann. Ausf. Josef Schneider, Reichenbach OL.

Ebersbach. Umbau eines Wohnhauses. Proj. Bauh. Bauer Oswald Eiler. Ausf. Baunternehmer Kulse u. Glauer, Ebersbach.

Erweiterungsbau der Scheune. Proj. Bauh. Bauer Martin Pirsche. Ausf. Baunternehmer Kulse u. Glauer, Ebersbach.

Gersdorf. Erweiterungsbau Wohnhaus. Proj. Bauh. Hausbesitzer Rich. Karsch. Ausf. Baunternehmer Paul Bittrich, Gersdorf.

Umbau Werkstattegebäude. Proj. Bauh. Klempnermeister Kurt Fischer. Ausf. Baugeschäft F. Langkusch, Reichenbach OL.

Erweiterungsbau Wohnhaus. Proj. Bauh. Bauer Gerhard Halle. Ausf. Baunternehmer Richard Ullrich, Gersdorf.

Greg Krauscha. Umbau und Aufstockung Wohn- und Geschäftshaus. Proj. Bauh. Mechaniker Alfred Neumann. Ausf. Baunternehmer Wilhelm Herrlich, Kaltwasser OL.

Gruna. Um- und Erweiterungsbau Wohnhaus. Proj. Bauh. Steinbruchmeister Paul Latsch. Ausf. Baugeschäft H. Lange, Troisdorf.

Hermersdorf. Umbau Wohnhaus. Proj. Bauh. Hausbesitzer Otto Schulz. Ausf. Baunternehmer Gustav Thiemert, Hermersdorf.

Holtendorf. Erweiterungsbau Wohnhaus. Proj. Bauh. Eisenbahnschaffner Paul Neumann. Ausf. Baugesch. F. Langkusch, Reichenbach OL.

Umbau Wohnhaus. Proj. Bauh. Hausbesitzerin Pauline Martin. Ausf. Baugeschäft P. Dudel, Görlitz.

Kriesenstein. Erweiterungsbau Wohnhaus. Proj. Bauh. Hausbesitzerin Ida Adler. Ausf. Baunternehmer Gustav Lausch, Lichtenberg.

Krischa. Stallbauten. Proj. Bauh. Bauer Fritz Richter. Ausf. Baugeschäft Adolf Bursche, Weifenberg Sa.

Neubau Wohnhaus. Proj. Bauh. Grünwarenhändler Oskar Biele. Ausf. Baugeschäft Adolf Bursche, Weifenberg Sa.

Kunnersdorf. Einbau Jugendstall usw. sowie Erweiterung der Schweinestallanlage. Proj. Bauh. Rittergut. Ausf. Baunternehmer Richard Hamann, Kunnersdorf.

Lauterbach. Wohnhausneubau und Neubau Nebengebäude. Proj. Bauh. Postverwalter Wilhelm Seidel. Ausf. Baunternehmer Otto Ullrich, Nieder Schönbrunn.

Liebstein. Überdachung der Dünghülle sowie Einbau einer Jauchegrube usw. Proj. Bauh. Rittergut. Ausf. Baunternehmer Richard Hamann, Kunnersdorf.

Neubau Scheune. Proj. Bauh. Bauer Karl Schulze. Ausf. Baunternehmer Richard Hamann, Kunnersdorf.

Lissa. Neubau Wohnhaus u. Neubau Nebengebäude. Proj. Bauh. Hausbes. Wilhelm Lehmann. Ausf. Baunternehmer Paul Martin, Zödel.

Erweiterungsbau Scheune. Proj. Bauh. Bauer Wilhelm Gausmann. Ausf. Baunternehmer Otto Müller, Penzig OL.

Umbau Wirtschaftsegebäude. Proj. Bauh. Bauer Adolf Behnke. Ausf. Baugeschäft Adolf Schöber, Pegz OL.

Nieder-Reichenbach. Erweiterungsbau Scheune. Proj. Bauh. Bauer Alfred Meier. Ausf. Baunternehmer Martin Kaiser, Meuseldorf.

Erweiterungsbau Wohnhaus. Proj. Bauh. Bauer Robert Schlotze. Ausf. Baugeschäft Josef Schneider, Reichenbach OL.

Oberniedorf. Um- u. Erweiterungsbau Wohnhaus. Proj. Bauh. Hausbes. August Sauer. Ausf. Baunternehmer Paul Martin, Zödel.

Serba. Aufstockung Wohnhaus. Proj. Bauh. Bauer August Vetter. Ausf. Baugeschäft Bernhard Nitschke, Penzig OL.

Tetta. Umbau Schweinestall. Proj. Bauh. Bauer Gustav Noack. Ausf. Baugeschäft Adolf Bursche, Weifenberg Sa.

Troisdorf. Stallumbau usw. Proj. Bauh. Bäuerin Helene Exner. Ausf. Baugeschäft H. Lange, Troisdorf.

Zentendorf. Aufstockung Wohnhaus. Proj. Bauh. Bauer Paul Heyne. Ausf. Baunternehmer Reinhard Seifert, Zentendorf.

Brandenburg.

Berkenbrügge. Kr. Answalde, Neumark. Neubau eines umfangreichen Feuerlöschzuges. Proj. Bauh. Gemeinde. Ausf. unbekannt.

Berlinchen Neumarkt. Dachstuhlbau der Volkschule und Einbau zweier Klassenräume und eines Zeichensalles. Proj. Bauh. Stadt. Ausf. noch nicht vergeben. Bauwert 50 000 RM.

Blumberg Bruch. Vietz Osthau. Wohnhaus-Anbau. Beg. Bauh. Eigentümer Hermann Vietz. Ausf. Johannes Wappler, Vietz.

Brieskow. Hier fand das Richtfest der neuen Kirche statt.

Cottbus. Markt. Anbau moderner Läden. Beg. Bauh. Fa. Richter, Gewehr und Jagdgeschützen. Ausf. Zimmermeister Klein und Baugeschäft Schützenströbitz.

Fassitzer Straße. Neubau Gemeinde- und Pfarrhaus. Bauh. Kath. Kirchenkommission. Ausf. Baugeschäft Pabel u. Co.

Sietow Straße. Neubau 12-Familienhaus. Beg. Bauh. Wohnbauges. hier. Arch. Stieffler, hier. Ausf. Baugeschäft Bau- und Industrie-Ges. hier.

Frankfurt (Oder). Gemeinderatsitzung. Baunternehmer Schmidt-Rosenkärten stellte den Antrag wegen Besiedlung des ehemaligen Sägewerkmischstücks. Schmidt will 26 Eigenheime auf dem Gelände errichten. Dem Antrag wurde zugestimmt unter der Bedingung, daß dieses Projekt noch in diesem Jahre durchgeführt wird.

Kürow. Kr. Answalde, Neumark. Neubau einer Kirchenheizung. Proj. Bauh. Kirchl. Körperschaften. Ausf. noch nicht vergeben.

Lippene Neumark. Umfassende Bauarbeiten am Kirchturn. Proj. Bauh. Kirchenkommission. Ausf. nicht bekannt. Der Gerüstbau wird von einigen Frankfurter Gerüstbauern ausgeführt.

Louisa. Kr. Ostpreußen. Die Kirchenratsitzung wurde beschlossen, mit der Instandsetzung der Kirche und Bauarbeiten an der Wohnung des ersten Lehrers zu beginnen.

Rehmitz bei Söckin. Schloß Rehmitz wird zur Führerschule eingerichtet. Die Oberste SA-Führung vergibt die Aufträge von rd. 30 000 RM.

Seeläsen. Kr. Züllichau. Frau von Bleichröder-Berlin hat das im Vorjahr erworbene Schloß zum Ausbau als Kinderheim in Arbeit gegeben.

Stenberg, Kr. Ostpreußen. Die Stadt hat mit dem Bau der Daurunde, kauft für das Arbeitsdienstlager begünstigt.

Trobitz LN. Kesselhausvergrößerungsbau und Bau neuer Dampfleitungen auf Grube Hansa. Neubau eines Kesselhauses und eines 125 Meter hohen Schornsteins und Einbau neuer Dampfleitungen auf einer Leistung von 6000 kw auf Grube Meerestoll. Bauh. Seiftenberger Kolbenwerke A.-G.

Vietz Osthau. Pflasterung und Anlage von Bürgersteigen in der Behnlostraße. Herstellung von Grünanlagen auf dem Rathausvorplatz auf von Ecke Fischerstraße bis Zigarrenhaus Zedler. Proj. Bauh. Gemeinde. Ausf. noch nicht vergeben.

Wepitz, Kr. Landsberg (Warthe). Im ersten Stockwerk des Schallhauses soll eine Lehrer-Bauschule nach dem von der Regierung genehmigten Bauplan errichtet werden.

Grenzmark.

Bomst. Die Stadt will jetzt mit den geplanten Betonstraßenbauten beginnen. Ferner bewilligte sie 12 000 RM. für die geplanten Instandsetzungsarbeiten an den städtischen Gebäuden.

— Die Stadt kaufte am Topfmarkt ein Grundstück zum Preise von 15 000 Reichsmark und will es mit etwa 10 000 RM. zum Heim für die Bäckerei umbauen.

Deutsch-Krone. Das nach den Richtlinien des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen im Stadtamtsamt ausgearbeitete Projekt, zu einer Jugendherberge auf dem Windmühlberg, bei dem Bauverein verhandelt zur Entscheidung vor. Man hofft mit dem Bau im Sommer beginnen zu können.

— Es sollen hier 30 SA-Siedlungen in Verbindung mit 20 Kriegeresiedlungen errichtet werden. Im Herbst hofft man 100 weitere Stadtrand-siedlungen bauen zu können.

Märkisch Friedland. Zur Fertigstellung des städtischen Wohlfahrtsamts soll von der Offen ein Darlehen bis zu 15 000 RM. das zur Herstellung der Kanalisation und der Innenarbeiten dienen wird, aufgenommen werden.

Ostpreußen.

Altenstein. Schönwalder Landstraße. Hier sollen 138 Siedlungsbauten für kinderreiche Familien gebaut werden. 14 Eigenheime sind bereits im Bau und für 44 weitere Eigenheime hat die Regierung die Mittel bewilligt, mit deren Bau demnächst begonnen werden soll.

Königsberg Pr. Anklammer Straße. Errichtung von Kleinhäusern. Die Stiftung für gemeinnützigen Wohnungsbau, Geschäftsstelle Stadthaus Zimmern 533. Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten sind öffentlich ausgeschrieben worden.

Liep. Neubau einer zweiklassigen Schule. Bauh. u. Baul. Städt. für Hochbauabteilung, Stadthaus, Adolf-Hiller-Straße 3/7, 5. Stock, Zimmer Nr. 54. Die Erd-, Maurer-, Isolier- und Zimmerarbeiten sind öffentlich ausgeschrieben worden.

Colzale 9. Um- und Erweiterungsbau des Wohnhauses. Bauh. Dr. Weiß, Markgrafenstr. 3. Bauh. Peter, Hertenale 20.

Reederstr. 2. Einfamilienwohnhaus-Neubau. Bauh. Bach, Claafstr. 19. Bauh. Morgenstern.

Regentziele 1. Einfamilienwohnhaus-Neubau. Bauh. Kayma, P. d. Straße 2. Bauh. Hopp u. Lucas, Gr. Schloßreichstr. 11.

Spiegelweg 30. Einfamilienwohnhaus-Neubau. Bauh. Kellert, Hertenale 41. Bauh. Albrecht, Brodankenstr. 25.

Unterrolfberg 9/10. Aufstockung des Wohn- und Geschäftshauses. Bauh. Steiner, daselbst. Bauh. Ehrlich.

Sackheim 117. Aufstockung des Wohnhauses. Bauh. Ernst, Walks bei Gasse 3 a. Bauh. Leiding, Steindamm 174/175.

Brandenburg Str. 23. Um- und Erweiterungsbau des Wohnhauses. Bauh. Dr. Glange, Bauh. Bauer.

Kastanien-Allee 36. Einfamilienwohnhaus-Neubau. Bauh. u. Baul. Weber, Mozartstr. 27. Wohnhaus-Anbau. Bauh. Fabian, daselbst. Bauh. Paul Klein, Zietzenstr. 21.

Gartenstadt Balltehn. Einfamilienhaus-Neubau. Bauh. Stichter, Alschener Weg 9. Bauh. Ehrlich.

Gartenstadt Balltehn. Einfamilienhaus-Neubau. Bauh. Lange, Anst. Fölzstr. 10 a. Bauh. Ehrlich.

Balltehn. Neubau Eigenheim. Bauh. Funk, Samiter-Allee 217. Bauh. August Albrecht.

Balltehn. Eigenheim-Neubau. Bauh. Telewski, Katholische Str. 36. Bauh. Ohendorf, Bachstr. 20 a.

Juditer Allee 87/88. Wohnungsbau. Bauh. Stabnu, daselbst. Bauh. Kronenberger.

Gräner Allee 46/48. Einbau von 16 Diensträumen. Bauh. u. Baul. Heerbachverwaltungsamt.

Wuhla. In der neuen städtischen Haushaltsplan sind für vorrätige Kleinsiedlung 2000 RM. eingesetzt worden. In diesem Frühjahr sollen 14 neue Siedlungen auf der Vogelweide entstehen. Der Bau 20 weiterer Siedlungen ist wahrscheinlich.

Pommern.

Falkenberg. Der Bau einer Jugendherberge ist nunmehr gesichert. Die Stadt hat den Bauplatz kostenlos zur Verfügung gestellt.

Golnow. Die Städtische Sparkasse hat das ehemalige Kavalleriesamt am Markt für 59 000 RM. gekauft und wird den Ausbau des Gebäudes zu Kasernenbauern beginnen lassen.

Grimmen. Hier wurden 36 000 RM. für Straßenpflasterung bewilligt. Krien, Kr. Anklam. Der Landrat gab bei einem Vortrag bekannt, daß das Dorf 23 Eigenheime erhalten soll.

Seebad Heringsdorf. Die Erdarbeiten zum Bau der Toiletten auf Usedom werden gegenwärtig ausgeführt. Insgesamt soll Platz für 20 000 Besucher geschaffen werden.

Schwefelin. Für den Bau des hier geplanten Behördenhauses sind 120 000 Reichsmark erforderlich. Bis jetzt sind 103 000 RM. dafür sichergestellt worden.

Stralsund. Die Arbeiten für den Ryugandam nehmen jetzt auch in der Dammstiftung durch den Sand teilweise schon sichtbare Formen an. Jetzt ist auch eine großer Ponton für die Erdschüttungsarbeiten eingetroffen, ein noch größerer Ponton soll in den nächsten Tagen folgen.

Die Arbeitsschlacht 1934.

Am 21. März wurde durch den Führer die Arbeitsschlacht 1934 er-
öffnet. Als Ort der Kundgebung war bekanntlich eine Baustelle der
Reichsautobahn München—Landesgrenze bei Unterhaching gewählt worden
und die hochbedeutsame Rede wurde für alle deutschen Volksgenossen
durch Rundfunk übertragen. Wir wissen, daß die nationalsozialistische
Regierung mit diesem Fanzugsbegriff, bei dessen Regierungsantritt den Kampf
gegen die Weltwirtschaftskrise zu führen, sich als die einzige Kraft er-
weisen sollte, die die finanzielle Lage des Reiches, der Länder und Kommunen
sicheln und zu bessern, und in Ordnung zu bringen, daß die einzelnen
Stellen wieder selbst an neue Projekte herangehen können und wir wissen
schon, daß es kein leeres Versprechen war, die Arbeitslosen von der
Arbeit wegzubringen. Und so konnte mit Stolz der Führer in seiner Rede
damit einweisen, daß im ersten Arbeitsjahr der nationalsozialistischen
Voll- und Staatsführung über 2,7 Millionen Erwerbslose wieder in den
Arbeits- und damit in den Produktionsprozeß eingeschaltet worden sind.

Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung brachten dem 10. Jahre Jahre daniederliegenden Bergewerbe genügend Beschäftigung, und wenn auch der größten Vorteil bei den riesigen Projekten das Tieftiefenverbe hatte und noch weiter hat, so fand auch das Hochbergewerbe die Instandhaltungszusammenarbeit in andere Vorgesangsformen reichlich. Die Arbeiter haben nicht die Reue, die sie für die letzten Mittel aus der Arbeit finden, um auch dem Hochbau weitere Unterstützung zukommen zu lassen. Es sind ja eine riesige Menge Siedlungsarbeiten geplant bzw. Angriff gewonnen, so daß in einzelnen Bezirken die Arbeitskräfte keine Arbeiter mehr vernünftig können und teilweise auch schon eine Verknappung am Baumaterialienmarkt eingetreten ist.

Das wichtigste Projekt des Führers sind bekanntlich die Autobahnen, und er sagte in seiner Rede, daß allein im vergangenen Jahr für das Jahr 1934 Arbeitspläne vorbereitet wurden, für deren Durchführung weit über eine Milliarde Reichsmark veranschlagt und sichergestellt sind.

parallel damit werden gewaltige Summen angewendet für die Ermäßigung produktionsstörender Steuern. Rund 300 Millionen Steuergutscheine kommen der nationalen Wirtschaft in diesem Jahre zugute.

Das im einzelnen bereits festliegende Programm der Reichsregierung wird das größte Arbeitsbeschaffungsprogramm sein, das Deutschland bisher kannte.

er gleichen Zeit, als der Führer seine Rede zur Eröffnung der Reichstag 1934 hielt, wurden an allen Stellen des Reiches neben den Autobahnen umfangreiche Bauvarianten in Angriff genommen. Diese bei den Reichsautobahnen ist den einfachen Grundgedanke auch anderen vom Führer eingeleiteten Maßnahmen der Wirtschaft die öffentliche Hand wieder soweit in Gang zu bringen, daß sie in die versetzt wird, sich aus eigener Kraft in Gang zu halten. Die Provinz Niederschlesien ist an diesen Maßnahmen beteiligt; das zeigen folgende Zahlen:

den für die Fußarbeit stehen aus dem Arbeitsprogramm 1933 noch rund 320 RM. zur Verfügung. Hiernach können 300 000 Tagewerke geleistet werden. Zurzeit sind bei den Fußarbeitern 2250 Arbeiter beschäftigt, 1600 bis 1800 werden noch zur Einstellung kommen. Außer der Arbeitsleistung und der Grundförderung sind im Provinzialrat für 1933 im großen Umfrage vorgesehene, daß zu neuen Arbeiten im Jahre 1933 und 3100 000 Tagewerke geleistet werden können. Des weiteren sind die Finanzvermögen von rund 2 305 000 RM. Für den Straßenbau aus dem Programm 1933 noch Arbeiten im Rahmen des Reinhabkommens an Klempflasterungen, Steinbahnverbreiterungen, Neuschüttungen und mittelschweren Straßendecken zu beenden, welche ein Finanzvermögen von rund 10 Millionen RM. mit 60 000 Tagewerken darstellen. Dem sind nach Mitteilungen des Generalinspektors für das Straßenwesen vornehmlich noch weitere Mittel zu erwarten, von denen rund 15 Millionen RM. für Teennungen, Neuschüttungen, Oberflächentränkungen und Eisenbetondecken angezogen sind. Die Arbeit wird sich in der Folgezeit, daß auch für Fernverkehrsstraßen außerhalb der Reichsautobahn, Mittel vom Reich mit schätzungsweise 200 000 Tagewerken gewährleistet werden.

Das provinzielle Hochbauprogramm sieht an insgesamt dreizehn Pflege-, Erziehungs- und sonstigen Anstalten noch Investitionszuteilungen vor, die insgesamt ungefähr 7000 Tagewerke erfordern werden. Das Provinzial-Elektrizitätswerk führt Arbeiten aus an den Wasserwerken Wenzel-Walditz, Zacken, an den Talsperren Markkleeberg, Goldentraum, sowie an einzelnen Baustellen, namentlich am Bober, Goldentraum und Breitenhain. Das Finanzvolumen beträgt rund 1950 000 RM. Die Tagewerke rund 61 000. Aus Arbsleben, an der Franke, sind Arbeiten, Kosten 150 000, 14 000 Tagewerke hinzu. Darüber hinaus sieht das Programm der Niederschlesischen Elektrizität-AG, an die Provinz beteiligt ist, rund 24 000 Tagewerke vor.

Die stärkste Maß, sind im Kämpfe gegen die Arbeitslosigkeit auch die Abzüge der Provinz angeschlossen Anstalten betrifft. Die Provinzial-Feuerzersetzt und die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt haben auf dem Wege über die Provinzial-Hilfskassa 600 000 RM. bereitgestellt für Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden nach Maßgabe der Reichsrichtlinien. Bisher liegen 153 Anträge über rund 955 000 RM. vor, so daß auf jeden Antrag eine Durchschnittskreditsumme von 2650 RM. entfällt. Es steht zu erwarten, daß auch die weiteren noch abgeurten werden. Die Provinzial-Feuerzersetzt wird außerdem vorbehaltlich der Zustimmung ihres Verwaltungsrates, rund 600 000 RM. die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt ebenfalls 1 000 000 Reichsmark im Wege unmittelbarer Kreditvergebung zur Verfügung zu stellen. Aus diesen Mitteln werden mindestens 1,8 Millionen RM. unmittelbar für die Arbeitsbeschaffung hauptsächlich im Bauwesen zugunsten der Provinzial-Feuerzersetzt und 200 000 RM. für die Provinzial-Lebensversicherung, so daß nach vorläufigen Berechnungen wiederum 200 000 Tazewerke ausgeführt werden können. Die Provinzial-Feuerzersetzt ist darüber an verlorenen Zuschüssen rund 250 000 RM. angeworfen, die für die Instandsetzung von Feuerlöschmitteln bereits vergeben, aber noch nicht ausgeteilt sind. Es handelt sich hierbei um Meliorationsarbeiten zum höheren Arbeitsbeschaffungseffekt, aus denen rund 40 000 Tazewerke gewonnen können.

An dem groß angelegten Programm gegen die Arbeitslosigkeit ist also die Provinz Niederschlesien mit 1,1 Millionen Teilnehmern beteiligt.

Für die Arbeitsschlacht 1934 sind für ganz Schlesien an Landeskulturarbeiten, für die hauptsächlich die Notstandsarbeiter eingesetzt werden, an 3000 Arbeitsplätzen etwa 13 Millionen Tagewerke mit rund 50 000 Notstandsarbeitern vorgesehen.

für den Ausbau der schweren Straßen stehen für Mittel- und Ober-
vinzialbauamt wird weiterhin Wegebauarbeiten in einem Umfang von
schlesien Mittel von rund 200 000 Tagewerke zur Verfügung. Das Pro-
100 000 Tagewerken und schließlich die Provinz Oberschlesien für rund
120 000 Tagewerke Wegeverbesserungsarbeiten vornehmen lassen.

Für den Bau des Staudbeckens von Turawa, dem zweiten Staubecken im oberen Odergebiet nach Ottmachau, werden 1500 Arbeiter mit insgesamt 400 000 Tagewerken eingesetzt werden. Die von Oberpräsident und Gauleiter Hellmuth Brückner im vergangenen Jahre durchgesetzte Wasserstraße zum oberschlesischen Industriegebiet an Stelle des verfallenen Kłodzkanals wird in diesem Jahre 4000 Arbeitsträgern eine Million Tagewerke ersparen.

Die Reichsbahn schafft gleichfalls Arbeit. Die Westostverbindung von Ratibor nach Krenzburg auf der Strecke von Kandrán nach Groß-Strelitz wird in diesem Jahre durch 1000 Arbeiter mit insgesamt 275 000 Tagewerken erheblich weiter gefördert werden.

Am 22. März erfolgte durch Oberpräsident Brückner der erste Spatenstich zur Kultivierung des Sprossobstbaches. 28.000 Morgen sollen fruchtbares Bauernland werden. Eine ganze Arbeitsgruppe des Arbeitsganges Niederschlesien (Gaz. 10), die Gruppe 106, wird mit acht Abteilungen hier eingesetzt. Der Sitz der Arbeitsgruppe ist Schloß Prinknau.

Im Gau Südniederrhein-Braunschweig wird in Goslar begonnen mit ungeheuren Neubauten, die für die Verlegung des Reichs-nahverkehrs nach Goslar notwendig sind. In Braunschweig wird begonnen mit dem Bau eines neuen Verschleppbahnhofs, im Kreise Hildesheim mit umfangreichen Flußregulierungsarbeiten. Die Stadt Hannover hat ferner

Im Gau Thüringen beginnt man mit Bauten, die im Rahmen der Sauckel-Marschler-Stiftung errichtet werden. Es handelt sich um Eigenheime für 140 Familien mit sehr hoher Kinderzahl.

Im Gau Kurmark wird erstens das riesige neue Schiffshebewerk Niederfinow, das größte der Welt, eingeweiht. Ferner werden im Bereich der Provinz Brandenburg ebenfalls zahlreiche Flußregulierungs- und Straßenbauten in Angriff genommen, dazu auch umfangreiche Siedlungsbauten.

Für das Jahr 1934 sind im Regierungsbezirk Frankfurt a. d. Oder geplant 838 Maßnahmen mit 63 117 954 RM. Gesamtkosten und mit 6 521 812 Tagewerken.

Im Gau Köln-Aachen erfolgte der Baubeginn an der Kaltal-Sperre im Landkreis Aachen. Im Gau Koblenz-Trier werden die Fundamente gelegt zu einer neuen Rheinbrücke zwischen Neuwied und Weibethurm.

Im **Gan Magdeburg-Auhalt** sind großflächige Kultivierungs- und Entwässerungsarbeiten mit rund 600 000 Tagewerken vorgesehen. Dazu kommen Bantem am Mittelländkanal und die Lösung der Wohnfrage für die Landarbeiter durch Ban von Landarbeitersiedlungen. In der Stadt Magdeburg sollen angesehene Viertel niedergeissen und neue Bantem errichtet werden. Ferner beginnen die Arbeiten in der Zinkhütte von Giesches Erben, der einzigen in Deutschland, wodurch mehrere tausend Arbeitsplätze geschaffen werden. Außerdem werden Bantem begonnen mit der Elektrifizierung der Reichsbahnstrecke Magdeburg - Halle und mit dem Ban von zwei neuen Elbbritzen. Ferner ist für eine Reihe von Dörfern der Ban von Umgehungsstraßen vorgesehen.

Im Gau Hamburg werden neben dem Baumgum für die Reichsautobahnen Vorbereitungen getroffen für den Bau von 31 Brücken und Überführungen, die für die Reichsautobahnen im Bezirk Hamburg notwendig sind. Im Gau Hamburg werden ganze Städte mit Wasser versorgt. Es soll ein Gang der Reichsstraße gebaut werden, die 60 000 Personen Raum bietet. Millionen RM sind vorgesehen für eine Straße Finkenwerder-Altwerder. Ferner werden über 1000 Volksgenossen durch den Bau einer großen Oel- und Benzinallfabrik auf lange Zeit Brot finden.

Im Jahr Sechshundert-folstein ist das größte Projekt die Eingedeichung großer Gebiete an der Leskistecke. Die Landesherren werden mehr als 6000 Arbeiter an Jahre hinaus ständige Arbeit finden. So werden mehrere Dämme zur Insel Nordstrand gezogen, die Kanäle zum Festland werden wird. Auch nach den Inseln Föhr und Amrum sollen Dämme gebaut werden. Bei der Insel Sylt wird die Adolfs-Hüser-Kooges eingedeicht, in Dithmarschen wird der Eindeichung des Halbinsel-Nücker-Kooges begonnen. Viele Hundert werden bei den Arbeiten eingesetzt. Die Dämme werden errichtet, aber viele der Arbeiten werden von Deutschen an zahlreichen Stellen, im Kreisgebiet, unter Kaltverhältnissen für nur 1,5 Millionen RM durchgeführt.

In Gau Ostthannover werden ebenfalls Delchäuten in Vordergrund der Arbeitsbeschaffung stehen. Dazu kommt der Bati einer neuen Elbfähre bei Harburg für den Durchgangsverkehr nach Hamburg, die Einrichtung neuer Arbeitsdienstlager und der Beginn von Schleusenbauten am Mittellandkanal. In den Kreisen Rotenburg und Soltau, die erwerbslosere sind, werden bei mehreren hunderttausend Tagewerken Erwerbslose aus anderen Kreise beschäftigt werden können. Bei Fallersleben wird mit der hergabitlichen Erschließung des erdölhaltigen Gesteins in verstärktem Maße begonnen werden.

Die Bundesrepublik hat sich im letzten Jahr um 10 Millionen RM, für andere Maßnahmen vorgesehen, darunter allein 20 Millionen RM, für 30 000 Instandsetzungen von Wohn- und Geschäftshäusern, jener für Fußgängerwegen, Straßen-, Kanal-, Deich- und Brückenbauten, Rodungsarbeiten, Wasserleitungsbauten, Hochbauten und einen Bau von Markthalen ebenfalls eine Summe von 20 Millionen RM. Im Gaa Westfalen Nord wird durch die jetzt bewilligten Arbeitslöhne eine unermessliche Erleichterung des Wirtschaftsgeschehens bewirkt. Es wird nun daran gegangen, von den 86 000 Notstandsarbeitern den größten Teil ebenfalls in der freien Wirtschaft selbst unterzubringen.

Das ist insbesondere möglich geworden durch Industrialisierung und durch umfangreiche Straßen- und Siedlungsbauten, sowie die Autobahnstrecke.

In Mecklenburg handelt es sich ebenfalls vorwiegend um Siedlungs- und Wohnungsbauten. In Rostock allein werden mehrere 100 Neubauwohnungen geschaffen. Im Lande wird eine Reihe von Gütern aufgeteilt. Im Gau Pomernie wird die Arbeitsbeschäftigung an der Baustelle des Ringdamms eingeleitet werden, der auf Jahre hinaus wohl das größte Arbeitsprojekt Pommerns ist.

In Hessen sind die Autobahnen als wichtigstes Projekt die Entwässerungsarbeiten im Hessischen Ried voran. Außerdem soll die Sanierung der Frankfurter Altstadt ihren Anfang nehmen.

Aus dem Gau Sachsen werden a. folgende Arbeitsbeschaffungsprojekte gemeldet: In Leipzig wird das Johannis-Hospital umgebaut. Dieser Umbau stellt ein Millionenprojekt dar. In Chemnitz wird die Regulierung des Chemnitz-Flusses eingeleitet, die 140 000 Tagewerke vorsieht. Im Kreise Glauchau wird die Regulierung der Morde bei Wilm vorgenommen, die zu Ferner werden die Arbeiten am Saase-Zwank verstärkt aufgenommen. Umfangreiche weitere Flußregulierungen und Straßenbauten sind vorgesehen.

Am 21. März fand der erste Spatenstich zu sieben Thingplätzen in Braunschweig, Hildesheim, Clausthal, Freyburg an der Unstrut, Sachsenburg, Torgau und Bad Schmiedeberg statt. Insgesamt sind dann 14 Thingplätze im Bau, denen noch 14 folgen sollen.

Diese Aufzählung erhebt natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da wir kaum in der Lage sind, alle umfangreichen Bauvorhaben in Deutschland, an deren Vergabe ja auch die Privatindustrie beteiligt ist, aufzuführen.

Mit seinem Schlußwort: „Deutsche Arbeiter — fangt an!“ hat nun der Führer den Weg gezeigt, der zur Überwindung der Arbeitslosigkeit und zur Hebung der wirtschaftlichen Gesundheit Deutschlands drängen werden muß.

Von den Reichsautobahnen.

Von den Reichsautobahnen.

Zur Eröffnung der Arbeitsbeschäftigung 1934 haben die Baustellen der Reichsautobahn Tausende neuer Arbeitsplätze geschaffen. Die Gesamtlänge der bis zu diesem Termin vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Fritz Todt, zum Bau freigegeben wurde, hat die Länge von 1500 Kilometern (gegenüber 1000 Kilometern am Ende des Jahres 1933) erreicht. Die Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen schied durch beschleunigte Bearbeitung der Vorentwürfe hierzu die Voraussetzung, 14 von der Gesellschaft „Reichsautobahnen“ eingesetzte Bauleitungen machen die freigegebenen Strecken vergebenslos und leiten die Bauansprüche.

Im Bau befinden sich am 21. März teils im ganzen, teils in Teilleisen, folgende Strecken:

Bremen—Hamburg—Lübeck	159 km
Hannover—Magdeburg	135 km
Duisburg—Dortmund	66 km
Düsseldorf—Köln	24 km
Frankfurt—Heidelberg—Mannheim	100 km
Stuttgart—Ulm	83 km
Münchener Landesseite	100 km
Halle—Leipzig	20 km
Meerane—Dresden	105 km
Breslau—Liegnitz	70 km
Elbing—Königsberg	110 km
Stettin—Berlin	92 km

1076 km

In Bauvorbereitung stehen die Strecken:

Düsseldorf—Duisburg	25 km
Frankfurt a. Main—Eisenach (Teilstrecke)	30 km
Heidelberg—Karlsruhe	41 km
Bayreuth—Leipzig	162 km
Beuthen—Hindenburg—Gleiwitz	30 km
Fürstentum—Frankfurt a. d. O.	30 km
Stettin—Augsburg	44 km
Brandenburg—Berlin	35 km
Ostteil des Berliner Ringes	30 km

417 km

Als am 23. September 1933 die Bauarbeiten auf der ersten Baustelle der Reichsautobahn in Frankfurt a. M. eröffnet wurden, waren dort 700 Mann angetreten. Heute ist die Baustelle Frankfurt—Mannheim—Heidelberg in Vollbetrieb und stellt zur Eröffnung des Arbeitsjahres 1934 allein 6000. Insgesamt haben die Baustellen der Reichsautobahnen die Arbeitsbeschäftigung 1934 mit 15 000 Mann begonnen. In den einzelnen Bauabschnitten wurden in diesen Tagen für 33 Millionen RM. neue Aufträge vergeben. Damit kommen die jetzt in Angriff genommenen Baustrecken voll zur Entfaltung, so daß die Zahl der beschäftigten Arbeiter von jetzt ab von Woche zu Woche wächst.

Autobahnlinie Breslau—Liegnitz.

An der Baustrecke Breslau—Liegnitz der Reichsautobahn wurde am 21. März in der Nähe von Pahlwitz bei Liegnitz durch den Oberpräsidenten und Gauleiter Hermann Brücker den Baubeginn feierlich begangen.

Rund 70 km, von Liegnitz bis Breslau reichend, sind von der Reichsautobahn Schlesien zur ausführlichen Vorarbeit kurz vor Weihnachten vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen freigegeben worden. Beginnend an der Grenze der Kreise Goldberg und Liegnitz-Land, etwa 8 km südwestlich von Liegnitz, führt diese Kraftfahrbahn in nahezu gerader Linie durch das Katschbachtal an Nordorf vorbei, wo die Eisenbahnstrecke Liegnitz—Jauer überkreuzt wird, hindurch bis zur historischen Schlachtfeld von Wahlstatt. Hier wird sich ein prächtiger Blick auf das Gebirge eröffnen. Hart nördlich von Groß-Wandorf überschreitet die Kraftfahrbahn im weiteren Verlauf die Kleinbahn Malsch—Jauer und bei Disendorf die Strecke Malsch—Striegau. Sie läuft dann südlich an

Kostenblut vorbei, überschreitet bei Zawentz die Reichsautobahn Breslau—Königsberg, bei Kamitz die Weistritz, um dann die Kleintenne in der „Anschlußstelle“ der Stadt Breslau vollständig zu enden. Von 50 Straßen- und Wegebauwerken, vier Eisenbahnunterführungen und vier Brücken über die Gewässer sind zu bauen, daneben zahlreiche Dämme für die kleinen Wasserläufe und Gräben. Insgesamt werden die Baustellen zunächst mit Bauaufträgen in Höhe von 1,3 Millionen RM. begonnen. Los 1 wird, wie bereits berichtet, von der Arbeitsgemeinschaft „Koblenhof & Widmann AG, Breslau“ (Leitung: Urban Goldberg; Ges. Max Gieseler & Co., Leipzig) und „Jung-Brosch AG, Berlin“ übernommen. Was man hört, werden in den nächsten Tagen die Arbeiten auf 10 Betonbrücken (300—350 000 RM.) vergeben. Bauleitung: Oberbaum, Rohde, Breslau.

Reichsautobahn Beuthen—Hindenburg—Gleiwitz.

Nachdem am 21. März, dem Tage der Eröffnung der Arbeitsbeschäftigung 1934 die Teilstrecke Breslau—Liegnitz der Reichsautobahn Schlesien in Angriff genommen wurde, wird nunmehr noch bekannt, daß eine weitere Strecke der Reichsautobahn und zwar in Oberschlesien, in Vorbereitung steht. Es handelt sich dabei um die Strecke Beuthen—Hindenburg—Gleiwitz, deren Länge 20 km beträgt.

Autobahnlinie Berlin—Stettin.

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen, Staatsrat Kube, hat am 21. d. M. bei Thornowitz den ersten Spatenstich zur Bauarbeiten der Reichsautobahn Berlin—Stettin, die Vermessungs- und Abteilungsarbeiten sind schon vor einiger Zeit aufgenommen worden.

Autobahnlinie Hannover—Magdeburg—Berlin.

In Hannover wurde eine Oberste Bauleitung für die Reichsautobahn Berlin—Hannover eingerichtet. Leiter: Reichshalbregimentär Zickler, Altona.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Todt, hat die Genehmigung zum Ausbau der Autobahnstrecke Hannover—Magdeburg von Kilometer 116 bis 134,66 (Erböschung) freigegeben. Die Pläne sind der Ges. „Reichsautobahnen“ mit dem Ersuchen um sofortige Aufnahme der Einzelprojektierung zugegangen. Mit dem Baubeginn ist in bis zu 26 Wochen zu rechnen. Die neu zu errichteten Brücken zwischen „Hohenwarte“ und „Lustau“ wird eine Spannweite von 180 m haben und einen Kostenaufwand von rund 6 Millionen RM. erfordern.

Autobahn Berlin—München.

Die Pressestelle des Thüringer Staatsministeriums teilt mit: Die großen Anstrengungen des Thüringer Innenministers, die Provinzial- und ersten Teiles der ersten Autobahnlinie zu bekommen, hat nun zum Erfolg geführt. Der erste Teil der ersten Autobahnlinie Berlin—München ist freigegeben, und zwar handelt es sich um den Abschnitt Potsdam—S. bis also von der bayerischen Grenze bis Schleiz, in einer Länge von 15 km. Bauleitung: Regierungsbaumeister Meißner, Gen. Baubüro der Reichsautobahnen. Nach einer Mitteilung des Generalinspektors an den Thüringer Innenminister Wächter wird die Fortsetzung der Straße nach Norden, Schleiz, Richtung Gera, bis Stotzingen, voraussichtlich in den nächsten Zeit freigegeben werden.

Autobahn Fürstentum—Frankfurt a. d. O. zum Bau freigegeben.

Zu den Einzelstrecken der Reichsautobahnen, die mit einer Gesamtlänge von 1500 Kilometern dem Führer am 21. März als baufähig genehmigt worden sind, gehört auch die Stiebbahn Fürstentum—Frankfurt a. d. O. mit einer Länge von 30 Kilometern. Der Hauptstrich steht als baufähig abzugeben. Für die Planungsarbeiten ist der ersten Wochen von Frankfurt a. d. O. eine Zweigstelle der Obersten Bauleitung Stettin eingerichtet worden. Die Leitung der Zweigstelle in Frankfurt a. d. O. ist dem bisherigen Neubaudirektor der Reichsautobahndirektion, Reichshalbregimentär Nippe, übertragen worden.

Autobahnlinie Elbing—Königsberg.

Am 21. März erfolgte in Anwesenheit von Oberpräsident Gumbel Koch in der Nähe von Wolfslider-Höhe der Arbeitsbeginn für die Autobahn. Die erste Reichsautobahn Ostpreußen wird in einer Länge von etwa 115 Kilometern von Elbing nach Königsberg führen. Limenitzhofen—Elbing—Gruan-Höhe nördlich vorbei an Wolfslider-Höhe, wo der erste Spatenstich erfolgte. Groß-Tobay—Neu-Münsterberg—nördlich über das Dorf vorbei—Neu-Sandkühn—Baudatal—Groß-Rantenberg vorbei in der Nähe des Bahnhofs Tiedemannsdorf wird die Berliner Eisenbahnstrecke überschritten und nahe Böhmendorfer der Passargebiet, das weiter über Szalkowen—Lasibachtal—Mattenhöfen—Bühne und Omazaschütz—Groß-Rödersdorf—Jarftal—Albenort—südlich Kolbebad über den Stadtkreis und östlich über der Fischgründel vorbei an Altenberg. Zwischen Ludwigswalde und Schönfließ geht es in einen nach Norden gerichteten Bogen östlich an Seilfelden vorbei, bis zwischen Adl.-Neuendorf und Jemsmin über den Pegel zum Fischen Deuau.

Alle Wege werden unter- oder überführt. Vor Gruan-Höhe wird die Einführung in die Autobahn für Elbing vorgesehen. Weiter, den Führungen sind geplant, die bekannte Lage steht jedoch noch nicht fest. Gebaut wurde bisher an der Strecke Grünau-Wüste nach Wolfslider-Höhe. Die umfangreichen Erdarbeiten machten allein auf diesem Abschnitt die Bewegung von rund 100 000 cbm Erde erforderlich. Dies auch Wegeunterführungen am Bau. Bei Albenort, südlich der Pegel und die Kreuzung der Autobahn mit der Provinzialstraße Reichenbühnen, gab es gewaltige Mengen Sand an. Die Bohrungen- und Messungen arbeiten sind für die gesamte Strecke nahezu vollständig, ebenso die Holzungsarbeiten in den Wäldern.

Folgende Strecken werden in diesen Tagen vergeben und angehend in Angriff genommen:

1. Grünau-Höhe bis Gruan-Wüste, Länge 4,5 Kilometer. 2. Grünau-Wüste bis Neu-Münsterberg, Länge 9 Kilometer. 3. Passargebiet bis zum Bahnhofs Braunsberg—Melsch, Länge 6 Kilometer. 4. Von Melsch weiter bis Balmansschütz, Länge 6 Kilometer.

Die vier Lote erfordern 120 000 cbm Bodenerdbecken. Die Lote enthalten noch viele Nebenarbeiten, deren Aufstellung 100 verschiedenen

Positionen aufweist. So sind in a. 31 Bauwerke — Unter- und Ueber-
 genommen — auszuführen. Bemerkenswert ist auch, daß allein für
 diesen Bauabschnitt 2000 Tonnen Stahl benötigt werden

Autobahnlinie Halle—Leipzig

Am 21. März erfolgte der erste Spatenstich zur Reichsautobahn
 Halle—Leipzig. Dieser Streckenabschnitt bildet einen Teil der großen
 Straße Hildesheim—Halle—Leipzig—Breslau.

Inzwischen sind die ersten Endarbeiten der Obersten Bau-
 leitungen der Reichsautobahnen im Halle ausgesprochen.
 Es handelt sich zunächst um zwei Erdlöse von 3200 und 5300 Meter
 Länge, und zwar hauptsächlich am Endwegewegungen in einem Umfang
 von zusammen 337 000 cbm. Ferner sind 119 000 cbm Mutterboden an-
 zuwenden. Endlich handelt es sich um Verdichtung der Dämme im Umfange
 von 157 000 cbm.

Der Bauabschnitt erstreckt sich von Kilometer 3,5 bis Kilometer 12,0.
 Er umfasst die Kreuzung der Autobahn mit dem Weg Ossnigsdorf—Gottzsch
 und die Kreuzung der Autobahn mit der P-Prominalstraße Reudnitz—
 Rockwitz.

Autobahnlinie Dresden—Chemnitz—Meerane

Die Arbeiten zum Bau der Reichsautobahn in Sachsen wurden be-
 gonnen. Wie schon gemeldet, wurde die Strecke Dresden—Chemnitz—
 Meerane in Angriff genommen. Später soll die Straße ihrer Fortsetzung
 nach Görlitz finden und in dem Dresdener Vorort Kienitz die Elbe
 überqueren.

Handelsteil

Bauindex

1913=100
 Januar 1934 — 129,8 Februar 1934 — 129,9

Baustoff-Index

Januar 1934.			Februar 1934.			März 1934.		
17.	24.	31.	7.	14.	21.	28.	7.	14.
105,7	105,7	105,7	107,0	106,6	107,0	107,0	107,0	107,0

Monatsdurchschnitt Februar 1934: 107,3

Holz

Der ostpreussische Holzmarkt. Am Rundholzmarkt Ostpreussens ist
 es in manchen Ecken ruhiger geworden. Die Preise, die bei den letzten
 Rundholzeinkäufen erzielt worden sind, waren im allgemeinen durch-
 schnittlich folgende: Kiefernrundholz 1b.—6. Kl. 20 M., im besten Wuchsstu-
 fe 29 M., 1b.—5. Kl. 17 M., 23,75 M., 20 M. (Laubholz und Abschichte),
 21 M., 1b.—12. Kl. 12 M., 16 M., 16,25 M., 2a.—5. Kl. 23,75 M., 1b. bis
 4b. Kl. 23,75 M., 1a. Kl. 11 M., 1b. Kl. 10 M., 2a. Kl. 11 M., 2b. Kl. 13 M.,
 3a. Kl. 16 M. und 13,25 M., 3b. Kl. 15 M., 4b. Kl. 16 M., 5. Kl. 17 M. (zum
 Teil geringe Qualität); Fichtenrundholz 1b.—4a. Kl. 7,50 M., 1a. Kl. 8 M.,
 1b. Kl. 10,50 M., 1a. Kl. 12,25 M., 2a. Kl. 9,50 M., 13,50 M., 11,25 M.,
 13,5 M., 10,25 M., 15 M., 10,50 M., 3a. Kl. 22,75 M., 15 M., 3b. Kl. 15,75 M.,
 13,5 M., 4a. Kl. 16,50 M., 4b. Kl. 16,50 M., Eichenrundholz und -ab-
 schichte normal 1. Kl. 15 M., 14 M., 13,75 M., 2. Kl. 19,50 M., 20,50 M.,
 21 M., 22,25 M., 20,25 M., 3. Kl. 33,75 M., 25,50 M., 22,75 M., 25 M.,
 4. Kl. 26,75 M., 30,50 M., 24 M., 4a. Kl. 25 M., 5. Kl. 38,25 M., 9,75 M.,
 10,25 M., Wuchsstufe 87 M., 28 M. (geringere Qualität); 6. Kl. 93 M.,
 35 M., 28,75 M., Eichen aussergewöhnlich 5. Kl. 121 M. (allerbesten Wuchsstu-
 fe); 4. Kl. 81 M., Eichen 2.—4. Kl. 28,50 M.; Buchen 2.—4. Kl. 26,50 M.,
 1.—4. Kl. 3. Kl. 19 M. (Qualität mittel), 4. Kl. 19,25 M., 5. Kl. 22 M.,
 6. Kl. 24 M., 7. Kl. 26 M., 8. Kl. 28 M., 9. Kl. 30 M., 10. Kl. 32 M.,
 11. Kl. 34 M., 12. Kl. 36 M., 13. Kl. 38 M., 14. Kl. 40 M., 15. Kl. 42 M.,
 16. Kl. 44 M., 17. Kl. 46 M., 18. Kl. 48 M., 19. Kl. 50 M., 20. Kl. 52 M.,
 21. Kl. 54 M., 22. Kl. 56 M., 23. Kl. 58 M., 24. Kl. 60 M., 25. Kl. 62 M.,
 26. Kl. 64 M., 27. Kl. 66 M., 28. Kl. 68 M., 29. Kl. 70 M., 30. Kl. 72 M.,
 31. Kl. 74 M., 32. Kl. 76 M., 33. Kl. 78 M., 34. Kl. 80 M., 35. Kl. 82 M.,
 36. Kl. 84 M., 37. Kl. 86 M., 38. Kl. 88 M., 39. Kl. 90 M., 40. Kl. 92 M.,
 41. Kl. 94 M., 42. Kl. 96 M., 43. Kl. 98 M., 44. Kl. 100 M., 45. Kl. 102 M.,
 46. Kl. 104 M., 47. Kl. 106 M., 48. Kl. 108 M., 49. Kl. 110 M., 50. Kl. 112 M.,
 51. Kl. 114 M., 52. Kl. 116 M., 53. Kl. 118 M., 54. Kl. 120 M., 55. Kl. 122 M.,
 56. Kl. 124 M., 57. Kl. 126 M., 58. Kl. 128 M., 59. Kl. 130 M., 60. Kl. 132 M.,
 61. Kl. 134 M., 62. Kl. 136 M., 63. Kl. 138 M., 64. Kl. 140 M., 65. Kl. 142 M.,
 66. Kl. 144 M., 67. Kl. 146 M., 68. Kl. 148 M., 69. Kl. 150 M., 70. Kl. 152 M.,
 71. Kl. 154 M., 72. Kl. 156 M., 73. Kl. 158 M., 74. Kl. 160 M., 75. Kl. 162 M.,
 76. Kl. 164 M., 77. Kl. 166 M., 78. Kl. 168 M., 79. Kl. 170 M., 80. Kl. 172 M.,
 81. Kl. 174 M., 82. Kl. 176 M., 83. Kl. 178 M., 84. Kl. 180 M., 85. Kl. 182 M.,
 86. Kl. 184 M., 87. Kl. 186 M., 88. Kl. 188 M., 89. Kl. 190 M., 90. Kl. 192 M.,
 91. Kl. 194 M., 92. Kl. 196 M., 93. Kl. 198 M., 94. Kl. 200 M., 95. Kl. 202 M.,
 96. Kl. 204 M., 97. Kl. 206 M., 98. Kl. 208 M., 99. Kl. 210 M., 100. Kl. 212 M.,
 101. Kl. 214 M., 102. Kl. 216 M., 103. Kl. 218 M., 104. Kl. 220 M., 105. Kl. 222 M.,
 106. Kl. 224 M., 107. Kl. 226 M., 108. Kl. 228 M., 109. Kl. 230 M., 110. Kl. 232 M.,
 111. Kl. 234 M., 112. Kl. 236 M., 113. Kl. 238 M., 114. Kl. 240 M., 115. Kl. 242 M.,
 116. Kl. 244 M., 117. Kl. 246 M., 118. Kl. 248 M., 119. Kl. 250 M., 120. Kl. 252 M.,
 121. Kl. 254 M., 122. Kl. 256 M., 123. Kl. 258 M., 124. Kl. 260 M., 125. Kl. 262 M.,
 126. Kl. 264 M., 127. Kl. 266 M., 128. Kl. 268 M., 129. Kl. 270 M., 130. Kl. 272 M.,
 131. Kl. 274 M., 132. Kl. 276 M., 133. Kl. 278 M., 134. Kl. 280 M., 135. Kl. 282 M.,
 136. Kl. 284 M., 137. Kl. 286 M., 138. Kl. 288 M., 139. Kl. 290 M., 140. Kl. 292 M.,
 141. Kl. 294 M., 142. Kl. 296 M., 143. Kl. 298 M., 144. Kl. 300 M., 145. Kl. 302 M.,
 146. Kl. 304 M., 147. Kl. 306 M., 148. Kl. 308 M., 149. Kl. 310 M., 150. Kl. 312 M.,
 151. Kl. 314 M., 152. Kl. 316 M., 153. Kl. 318 M., 154. Kl. 320 M., 155. Kl. 322 M.,
 156. Kl. 324 M., 157. Kl. 326 M., 158. Kl. 328 M., 159. Kl. 330 M., 160. Kl. 332 M.,
 161. Kl. 334 M., 162. Kl. 336 M., 163. Kl. 338 M., 164. Kl. 340 M., 165. Kl. 342 M.,
 166. Kl. 344 M., 167. Kl. 346 M., 168. Kl. 348 M., 169. Kl. 350 M., 170. Kl. 352 M.,
 171. Kl. 354 M., 172. Kl. 356 M., 173. Kl. 358 M., 174. Kl. 360 M., 175. Kl. 362 M.,
 176. Kl. 364 M., 177. Kl. 366 M., 178. Kl. 368 M., 179. Kl. 370 M., 180. Kl. 372 M.,
 181. Kl. 374 M., 182. Kl. 376 M., 183. Kl. 378 M., 184. Kl. 380 M., 185. Kl. 382 M.,
 186. Kl. 384 M., 187. Kl. 386 M., 188. Kl. 388 M., 189. Kl. 390 M., 190. Kl. 392 M.,
 191. Kl. 394 M., 192. Kl. 396 M., 193. Kl. 398 M., 194. Kl. 400 M., 195. Kl. 402 M.,
 196. Kl. 404 M., 197. Kl. 406 M., 198. Kl. 408 M., 199. Kl. 410 M., 200. Kl. 412 M.,
 201. Kl. 414 M., 202. Kl. 416 M., 203. Kl. 418 M., 204. Kl. 420 M., 205. Kl. 422 M.,
 206. Kl. 424 M., 207. Kl. 426 M., 208. Kl. 428 M., 209. Kl. 430 M., 210. Kl. 432 M.,
 211. Kl. 434 M., 212. Kl. 436 M., 213. Kl. 438 M., 214. Kl. 440 M., 215. Kl. 442 M.,
 216. Kl. 444 M., 217. Kl. 446 M., 218. Kl. 448 M., 219. Kl. 450 M., 220. Kl. 452 M.,
 221. Kl. 454 M., 222. Kl. 456 M., 223. Kl. 458 M., 224. Kl. 460 M., 225. Kl. 462 M.,
 226. Kl. 464 M., 227. Kl. 466 M., 228. Kl. 468 M., 229. Kl. 470 M., 230. Kl. 472 M.,
 231. Kl. 474 M., 232. Kl. 476 M., 233. Kl. 478 M., 234. Kl. 480 M., 235. Kl. 482 M.,
 236. Kl. 484 M., 237. Kl. 486 M., 238. Kl. 488 M., 239. Kl. 490 M., 240. Kl. 492 M.,
 241. Kl. 494 M., 242. Kl. 496 M., 243. Kl. 498 M., 244. Kl. 500 M., 245. Kl. 502 M.,
 246. Kl. 504 M., 247. Kl. 506 M., 248. Kl. 508 M., 249. Kl. 510 M., 250. Kl. 512 M.,
 251. Kl. 514 M., 252. Kl. 516 M., 253. Kl. 518 M., 254. Kl. 520 M., 255. Kl. 522 M.,
 256. Kl. 524 M., 257. Kl. 526 M., 258. Kl. 528 M., 259. Kl. 530 M., 260. Kl. 532 M.,
 261. Kl. 534 M., 262. Kl. 536 M., 263. Kl. 538 M., 264. Kl. 540 M., 265. Kl. 542 M.,
 266. Kl. 544 M., 267. Kl. 546 M., 268. Kl. 548 M., 269. Kl. 550 M., 270. Kl. 552 M.,
 271. Kl. 554 M., 272. Kl. 556 M., 273. Kl. 558 M., 274. Kl. 560 M., 275. Kl. 562 M.,
 276. Kl. 564 M., 277. Kl. 566 M., 278. Kl. 568 M., 279. Kl. 570 M., 280. Kl. 572 M.,
 281. Kl. 574 M., 282. Kl. 576 M., 283. Kl. 578 M., 284. Kl. 580 M., 285. Kl. 582 M.,
 286. Kl. 584 M., 287. Kl. 586 M., 288. Kl. 588 M., 289. Kl. 590 M., 290. Kl. 592 M.,
 291. Kl. 594 M., 292. Kl. 596 M., 293. Kl. 598 M., 294. Kl. 600 M., 295. Kl. 602 M.,
 296. Kl. 604 M., 297. Kl. 606 M., 298. Kl. 608 M., 299. Kl. 610 M., 300. Kl. 612 M.,
 301. Kl. 614 M., 302. Kl. 616 M., 303. Kl. 618 M., 304. Kl. 620 M., 305. Kl. 622 M.,
 306. Kl. 624 M., 307. Kl. 626 M., 308. Kl. 628 M., 309. Kl. 630 M., 310. Kl. 632 M.,
 311. Kl. 634 M., 312. Kl. 636 M., 313. Kl. 638 M., 314. Kl. 640 M., 315. Kl. 642 M.,
 316. Kl. 644 M., 317. Kl. 646 M., 318. Kl. 648 M., 319. Kl. 650 M., 320. Kl. 652 M.,
 321. Kl. 654 M., 322. Kl. 656 M., 323. Kl. 658 M., 324. Kl. 660 M., 325. Kl. 662 M.,
 326. Kl. 664 M., 327. Kl. 666 M., 328. Kl. 668 M., 329. Kl. 670 M., 330. Kl. 672 M.,
 331. Kl. 674 M., 332. Kl. 676 M., 333. Kl. 678 M., 334. Kl. 680 M., 335. Kl. 682 M.,
 336. Kl. 684 M., 337. Kl. 686 M., 338. Kl. 688 M., 339. Kl. 690 M., 340. Kl. 692 M.,
 341. Kl. 694 M., 342. Kl. 696 M., 343. Kl. 698 M., 344. Kl. 700 M., 345. Kl. 702 M.,
 346. Kl. 704 M., 347. Kl. 706 M., 348. Kl. 708 M., 349. Kl. 710 M., 350. Kl. 712 M.,
 351. Kl. 714 M., 352. Kl. 716 M., 353. Kl. 718 M., 354. Kl. 720 M., 355. Kl. 722 M.,
 356. Kl. 724 M., 357. Kl. 726 M., 358. Kl. 728 M., 359. Kl. 730 M., 360. Kl. 732 M.,
 361. Kl. 734 M., 362. Kl. 736 M., 363. Kl. 738 M., 364. Kl. 740 M., 365. Kl. 742 M.,
 366. Kl. 744 M., 367. Kl. 746 M., 368. Kl. 748 M., 369. Kl. 750 M., 370. Kl. 752 M.,
 371. Kl. 754 M., 372. Kl. 756 M., 373. Kl. 758 M., 374. Kl. 760 M., 375. Kl. 762 M.,
 376. Kl. 764 M., 377. Kl. 766 M., 378. Kl. 768 M., 379. Kl. 770 M., 380. Kl. 772 M.,
 381. Kl. 774 M., 382. Kl. 776 M., 383. Kl. 778 M., 384. Kl. 780 M., 385. Kl. 782 M.,
 386. Kl. 784 M., 387. Kl. 786 M., 388. Kl. 788 M., 389. Kl. 790 M., 390. Kl. 792 M.,
 391. Kl. 794 M., 392. Kl. 796 M., 393. Kl. 798 M., 394. Kl. 800 M., 395. Kl. 802 M.,
 396. Kl. 804 M., 397. Kl. 806 M., 398. Kl. 808 M., 399. Kl. 810 M., 400. Kl. 812 M.,
 401. Kl. 814 M., 402. Kl. 816 M., 403. Kl. 818 M., 404. Kl. 820 M., 405. Kl. 822 M.,
 406. Kl. 824 M., 407. Kl. 826 M., 408. Kl. 828 M., 409. Kl. 830 M., 410. Kl. 832 M.,
 411. Kl. 834 M., 412. Kl. 836 M., 413. Kl. 838 M., 414. Kl. 840 M., 415. Kl. 842 M.,
 416. Kl. 844 M., 417. Kl. 846 M., 418. Kl. 848 M., 419. Kl. 850 M., 420. Kl. 852 M.,
 421. Kl. 854 M., 422. Kl. 856 M., 423. Kl. 858 M., 424. Kl. 860 M., 425. Kl. 862 M.,
 426. Kl. 864 M., 427. Kl. 866 M., 428. Kl. 868 M., 429. Kl. 870 M., 430. Kl. 872 M.,
 431. Kl. 874 M., 432. Kl. 876 M., 433. Kl. 878 M., 434. Kl. 880 M., 435. Kl. 882 M.,
 436. Kl. 884 M., 437. Kl. 886 M., 438. Kl. 888 M., 439. Kl. 890 M., 440. Kl. 892 M.,
 441. Kl. 894 M., 442. Kl. 896 M., 443. Kl. 898 M., 444. Kl. 900 M., 445. Kl. 902 M.,
 446. Kl. 904 M., 447. Kl. 906 M., 448. Kl. 908 M., 449. Kl. 910 M., 450. Kl. 912 M.,
 451. Kl. 914 M., 452. Kl. 916 M., 453. Kl. 918 M., 454. Kl. 920 M., 455. Kl. 922 M.,
 456. Kl. 924 M., 457. Kl. 926 M., 458. Kl. 928 M., 459. Kl. 930 M., 460. Kl. 932 M.,
 461. Kl. 934 M., 462. Kl. 936 M., 463. Kl. 938 M., 464. Kl. 940 M., 465. Kl. 942 M.,
 466. Kl. 944 M., 467. Kl. 946 M., 468. Kl. 948 M., 469. Kl. 950 M., 470. Kl. 952 M.,
 471. Kl. 954 M., 472. Kl. 956 M., 473. Kl. 958 M., 474. Kl. 960 M., 475. Kl. 962 M.,
 476. Kl. 964 M., 477. Kl. 966 M., 478. Kl. 968 M., 479. Kl. 970 M., 480. Kl. 972 M.,
 481. Kl. 974 M., 482. Kl. 976 M., 483. Kl. 978 M., 484. Kl. 980 M., 485. Kl. 982 M.,
 486. Kl. 984 M., 487. Kl. 986 M., 488. Kl. 988 M., 489. Kl. 990 M., 490. Kl. 992 M.,
 491. Kl. 994 M., 492. Kl. 996 M., 493. Kl. 998 M., 494. Kl. 1000 M., 495. Kl. 1002 M.,
 496. Kl. 1004 M., 497. Kl. 1006 M., 498. Kl. 1008 M., 499. Kl. 1010 M., 500. Kl. 1012 M.,
 501. Kl. 1014 M., 502. Kl. 1016 M., 503. Kl. 1018 M., 504. Kl. 1020 M., 505. Kl. 1022 M.,
 506. Kl. 1024 M., 507. Kl. 1026 M., 508. Kl. 1028 M., 509. Kl. 1030 M., 510. Kl. 1032 M.,
 511. Kl. 1034 M., 512. Kl. 1036 M., 513. Kl. 1038 M., 514. Kl. 1040 M., 515. Kl. 1042 M.,
 516. Kl. 1044 M., 517. Kl. 1046 M., 518. Kl. 1048 M., 519. Kl. 1050 M., 520. Kl. 1052 M.,
 521. Kl. 1054 M., 522. Kl. 1056 M., 523. Kl. 1058 M., 524. Kl. 1060 M., 525. Kl. 1062 M.,
 526. Kl. 1064 M., 527. Kl. 1066 M., 528. Kl. 1068 M., 529. Kl. 1070 M., 530. Kl. 1072 M.,
 531. Kl. 1074 M., 532. Kl. 1076 M., 533. Kl. 1078 M., 534. Kl. 1080 M., 535. Kl. 1082 M.,
 536. Kl. 1084 M., 537. Kl. 1086 M., 538. Kl. 1088 M., 539. Kl. 1090 M., 540. Kl. 1092 M.,
 541. Kl. 1094 M., 542. Kl. 1096 M., 543. Kl. 1098 M., 544. Kl. 1100 M., 545. Kl. 1102 M.,
 546. Kl. 1104 M., 547. Kl. 1106 M., 548. Kl. 1108 M., 549. Kl. 1110 M., 550. Kl. 1112 M.,
 551. Kl. 1114 M., 552. Kl. 1116 M., 553. Kl. 1118 M., 554. Kl. 1120 M., 555. Kl. 1122 M.,
 556. Kl. 1124 M., 557. Kl. 1126 M., 558. Kl. 1128 M., 559. Kl. 1130 M., 560. Kl. 1132 M.,
 561. Kl. 1134 M., 562. Kl. 1136 M., 563. Kl. 1138 M., 564. Kl. 1140 M., 565. Kl. 1142 M.,
 566. Kl. 1144 M., 567. Kl. 1146 M., 568. Kl. 1148 M., 569. Kl. 1150 M., 570. Kl. 1152 M.,
 571. Kl. 1154 M., 572. Kl. 1156 M., 573. Kl. 1158 M., 574. Kl. 1160 M., 575. Kl. 1162 M.,
 576. Kl. 1164 M., 577. Kl. 1166 M., 578. Kl. 1168 M., 579. Kl. 1170 M., 580. Kl. 1172 M.,
 581. Kl. 1174 M., 582. Kl. 1176 M., 583. Kl. 1178 M., 584. Kl. 1180 M., 585. Kl. 1182 M.,
 586. Kl. 1184 M., 587. Kl. 1186 M., 588. Kl. 1188 M., 589. Kl. 1190 M., 590. Kl. 1192 M.,
 591. Kl. 1194 M., 592. Kl. 1196 M., 593. Kl. 1198 M., 594. Kl. 1200 M., 595. Kl. 1202 M.,
 596. Kl. 1204 M., 597. Kl. 1206 M., 598. Kl. 1208 M., 599. Kl. 1210 M., 600. Kl. 1212 M.,
 601. Kl. 1214 M., 602. Kl. 1216 M., 603. Kl. 1218 M., 604. Kl. 1220 M., 605. Kl. 1222 M.,
 606. Kl. 1224 M., 607. Kl. 1226 M., 608. Kl. 1228 M., 609. Kl. 1230 M., 610. Kl. 1232 M.,
 611. Kl. 1234 M., 612. Kl. 1236 M., 613. Kl. 1238 M., 614. Kl. 1240 M., 615. Kl. 1242 M.,
 616. Kl. 1244 M., 617. Kl. 1246 M., 618. Kl. 1248 M., 619. Kl. 1250 M., 620. Kl. 1252 M.,
 621. Kl. 1254 M., 622. Kl. 1256 M., 623. Kl. 1258 M., 624. Kl. 1260 M., 625. Kl. 1262 M.,
 626. Kl. 1264 M., 627. Kl. 1266 M., 628. Kl. 1268 M., 629. Kl. 1270 M., 630. Kl. 1272 M.,
 631. Kl. 1274 M., 632. Kl. 1276 M., 633. Kl. 1278 M., 634. Kl. 1280 M., 635. Kl. 1282 M.,
 636. Kl. 1284 M., 637. Kl. 1286 M., 638. Kl. 1288 M., 639. Kl. 1290 M., 640. Kl. 1292 M.,
 641. Kl. 1294 M., 642. Kl. 1296 M., 643. Kl. 1298 M., 644. Kl. 1300 M., 645. Kl. 1302 M.,
 646. Kl. 1304 M., 647. Kl. 1306 M., 648. Kl. 1308 M., 649. Kl. 1310 M., 650. Kl. 1312 M.,
 651. Kl. 1314 M., 652. Kl. 1316 M., 653. Kl. 1318 M., 654. Kl. 1320 M., 655. Kl. 1322 M.,
 656. Kl. 1324 M., 657. Kl. 1326 M., 658. Kl. 1328 M., 659. Kl. 1330 M., 660. Kl. 1332 M.,
 661. Kl. 1334 M., 662. Kl. 1336 M., 663. Kl. 1338 M., 664. Kl. 1340 M., 665. Kl. 1342 M.,
 666. Kl. 1344 M., 667. Kl. 1346 M., 668. Kl. 1348 M., 669. Kl. 1350 M., 670. Kl. 1352 M.,
 671. Kl. 1354 M., 672. Kl. 1356 M., 673. Kl. 1358 M., 674. Kl. 1360 M., 675. Kl. 1362 M.,
 676. Kl. 1364 M., 677. Kl. 1366 M., 678. Kl. 1368 M., 679. Kl. 1370 M., 680. Kl. 1372 M.,
 681. Kl. 1374 M., 682. Kl. 1376 M., 683. Kl. 1378 M., 684. Kl. 1380 M., 685. Kl. 1382 M.,
 686. Kl. 1384 M., 687. Kl. 1386 M., 688. Kl. 1388 M., 689. Kl. 1390 M., 690. Kl. 1392 M.,
 691. Kl. 1394 M., 692. Kl. 1396 M., 693. Kl. 1398 M., 694. Kl. 1400 M., 695. Kl. 1402 M.,
 696. Kl. 1404 M., 697. Kl. 1406 M., 698. Kl. 1408 M., 699. Kl. 1410 M., 700. Kl. 1412 M.,
 701. Kl. 1414 M., 702. Kl. 1416 M., 703. Kl. 1418 M., 704. Kl. 1420 M., 705. Kl. 1422 M.,
 706. Kl. 1424 M., 707. Kl. 1426 M., 708. Kl. 1428 M., 709. Kl. 1430 M., 710. Kl. 1432 M.,
 711. Kl. 1434 M., 712. Kl. 1436 M., 713. Kl. 1438 M., 714. Kl. 1440 M., 715. Kl. 1442 M.,
 716. Kl. 1444 M., 717. Kl. 1446 M., 718. Kl. 1448 M., 719. Kl. 1450 M., 720. Kl. 1452 M.,
 721. Kl. 1454 M., 722. Kl. 1456 M., 723. Kl. 1458 M., 724. Kl. 1460 M., 725. Kl. 1462

Bauten-Nachweis Mittel- und Norddeutschland

Altenburg Thür. Die Stadt plant an der Paditzer Straße den Bau von 18 Einfamilien-Häusern.

Ammerdorf, Saalkreis. Die Gemeinde plant die Errichtung eines Ehrenmales für die Kriegseingesessenen. Der Entwurf stammt von Architekt Tübel, Ammerdorf.

Augustsburg Sa. Das neue Arbeitsbeschäftigungsprogramm sieht folgende Arbeiten vor: Pflasterung des Marktplatzes, Instandsetzungsarbeiten an Rathaus, Schule und Stadthäusern (Kosten 16 000 RM), Einbau einer weiteren Transformatorstation im Schloß und die Erweiterung der Hauptwasserleitung nach der neuen Stadtansiedlung. Ferner sind noch 6 Wohnhäuser zu errichten.

Auma Thür. Doppelwohnhaus, Erdarbeiten beg. Bauh. Sauckel-Marschler-Stiftung, Weimar. Bauh. Bauabg. des Kreisamtes Gera.

Bad Blankenburg Thür. Mit den Erdarbeiten zum Schul-Erweiterungsbau wurde begonnen.

Benneckenstein Gr. Gratschaft Holenstein. Die Stadtverwaltung plant zehn Stadtansiedlungen.

— Arbeitsdienstlager. Gepl. Bauh. Stadtverwaltung.

Brand bei Lichtenau Sa. Wohnhaus, Erdarb. beg. Bauh. Hermann Teubert, Aust. Baumnstr. Fritz Artzt, Zwickau.

Bramischwalde Kr. Gera. Mit dem Wohnhaus für Ernst Jakob aus der „Sauckel-Marschler-Spende“ wurde begonnen.

Burgstädt Sa. Aufstockung des Wohnhauses. Gepl. Bauh. Fritz Göckertz, Marienstraße 3. Entw. u. Aust. Baumnstr. Ernst Dietze, Burgstädt.

— Umbau des Wohnhauses. Gepl. Bauh. Dr. med. Schmidt, Marienstraße. Entw. u. Aust. Baumnstr. Otto Müller, Burgstädt.

Eisenach Thür. Die Stadt plant auf dem Siedlungsgelände am Klosterholz die Errichtung von 50 Siedlerstellen. Für die Neubauten der „Sauckel-Marschler-Spende“ wurden die Arbeiten aufgenommen.

Eisenberg Thür. Am Gerichtsbau. Die Stadt plant die Errichtung von 40 Randsiedlungsstellen.

Erfurt. Mit den Arbeiten zu den ersten vier Häusern für kinderleere Familien der Siedlung „Cynasburg“, die zwischen der Brühlerröhle und Siedlerstellen geschaffen werden, von denen 110 bis zum Herbst erstellt der Gothaer Landstraße liegen, wurde begonnen. Insgesamt sollen 300 sein sollen.

Gera. Mit dem Bau der Stadthalle ist die Errichtung großer Autogaragen verbunden.

Göhrdt Thür. Schlachthausanlage. Gepl. Bauh. Wwe. Klara Haas.

Gotha. Zu zwei Wohnhäusern aus der „Sauckel-Marschler-Spende“ wurde der Grundstein gelegt.

Gröblichsa Kr. Merseburg. Die Gemeinde plant einen Schulbau.

Holtenleisch Kr. Liebenwerda. Die Gemeinde plant den Bau eines Schlachthauses. Der Entwurf stammt von Baumeister Obenaus.

Jena. Weitere Siedlungsbauten. Gepl. Bauh. Carl-Zeiß-Stiftung.

— 16 Not- und Notstandswohnungen. Gepl. Bauh. Stadtverwaltung.

— Am Hardenbergweg und an der Wogauer Straße sollen aus der „Sauckel-Marschler-Spende“ je ein Wohnhaus errichtet werden.

Lanzsehse Kr. Richter, Zwickau. wurde mit der Anfertigung einer Zeichnung und eines Kostenanschlages für den geplanten Türhallenbau beauftragt. Auf Grund dieser Unterlagen wird es sich entscheiden, ob die erbetene Forderung aus Staatsmitteln (21 000 RM) gewährt werden kann.

Leipzig. C. 1, Katharinenstraße 13, Umbau. Gepl. Bauh. Künstler-Kasino-G. m. b. H., Geschäftsführer Dipl.-Ing. Kleibel, Gustav-Adolf-Str. 30. Bauh. Dipl.-Ing. Kleibel.

— Pasmordt, Straße 6, Häuser 63/74. 12 Siedlungshäuser. Gepl. Bauh. „Wohnung“ Gemeinn. Bauverein e. G. m. b. H., L.-C. 1, Europaplatz. Bauh. Arch. Dr.-Ing. Walther Born, L.-C. 3, Kaisen-Augusta-Straße 69.

— Leutzsch, Leipziger Straße 33/65. 1 Doppelhaus. Gepl. Bauh. Arch. Erich Heiser, Leipzig S. 3, Kaisen-Augusta-Straße 65. Bauh. derselbe.

— Göhlis, Roonstraße, 7 Wohnhäuser. Gepl. Bauh. Gemeinn. Baugenossenschaft e. G. m. b. H., L.-N 22, Döllnitzer Straße 29. Bauh. Arch. Fritz Riemann, L.-N 22, Döllnitzer Straße 29.

— Göhlis, Flurst. 461 f. 1 Wohngebäude. Gepl. Bauh. Baumnstr. Ernst Schlicher, L.-N 22, Stallbaumstraße 11—16. Bauh. Arch. O. M. Rothmann, L.-N 22, Lohrner Straße 21.

— Göhlis, Kirchhof, Einfamilien-Wohnhaus mit Laden. Gepl. Bauh. Gerhard Rind, L.-C 1, Lessingstraße 20. Bauh. Arch. Max Schunabel, L.-N 22, Brieststraße 35.

— Göhlis, Ulanenstraße, 1 Wohngebäude. Gepl. Bauh. Arch. Bock u. Paatzsch, L.-C 1, Querstraße 2 B. Bauh. derselben.

— Mockau, Friedrichsrufer Straße. Flurst. 338 x. 338 f., 338 x. 4 Achtfamilien-Wohnhäuser. Gepl. Bauh. Arch. Robert Koppe, L.-N 21, Weibstraße 50. Bauh. derselbe.

Linda Thür. Unter der Bauleitung von Baumnstr. Obenaus wurde die Wohnhaus für die Familie Hermann Beier aus der „Sauckel-Marschler-Spende“ begonnen.

Löhnditz, Erzebe. Die Erschließung des Siedlungsgeländes an der oberen Bahnhofstraße wurde in Angriff genommen. Hier sollen 10 Siedlungshäuser für kinderleere Familien und weitere 8 Neubauten erstellt werden.

Mazdeburg, Am Ulenweg, Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. Lehrer E. Jörcke, Cäcilienstraße 33 a.

— Im Felde Westerhöfen, Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. Heinz Hübscher, Alt-Fermersleben 87.

— Im Felde Westerhöfen, Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. Karl Koch, Rebenweg 4.

— Im Felde Westerhöfen, Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. Karl Hemscher, Alt Westerhöfen 42.

— Im Felde Westerhöfen, Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. Walter Grüfenstein, Gabelbergerstraße 21.

— Im Felde Westerhöfen, Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. Otto Schütze, Alt-Salke 106.

— Gem. Lemsdorf, Zweifamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. Herm. Tüngler, Nordstraße 5.

— Lindenberg-Privatweg, Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. Walter Klähn, Zuckelbergstraße.

— Kabel-Privatweg, Kleinwohnhaus. Gepl. Bauh. Ernst Klafke, Friedstraße 18.

— Im Felde Salke, Kleinwohnhaus. Gepl. Bauh. Gustav Gortitz, Kreuzstraße 6.

— An der Werner-Fricke-Straße, Zweifamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. Kim, W. Gericke, Duviznastraße.

Meerane Sa. Am Ditticher Weg ist die erste Stadtansiedlung im Bau. Im Anschluß ist die zweite Siedlung im Entstehen. Von den geplanten 30 Stellen; sind bereits 40 im Bau. An Straßenbauten ist eine Einlastungsstraße zwischen der Büdler- und Querstraße (500 m Länge, Kosten 165 000 RM) und der Ausbau des ersten Teiles der Hauptstraße bis zur Eisenbahnbrücke geplant.

Meiningen. Am Kieselrod werden zehn Wohnhäuser aus der „Sauckel-Marschler-Spende“ errichtet.

Mückenberg Kr. Liebenwerda. Die Braunkohlen- und Bricket-Innen AG. plant ein Lehngehäusen. Bauh. Baumnstr. Steckhahn.

Naumburg, Saale. Mit den Erdarbeiten zu einer Kraftwagenhalle nach Reichspost wurde begonnen.

— Mit dem Bau von 14 Doppelwohnhäusern der Stadtansiedlung wurde begonnen.

Nobitz Kr. Altenburg. Am Birkenwäldchen soll ein Wohnhaus aus der „Sauckel-Marschler-Spende“ errichtet werden.

Nordhausen, Harz. Mit den Erdarbeiten zu dem Feuerwehrdepot und der Hochkreuzstraße (Baukosten 245 000 RM) und dem ersten Vierfamilien-Wohnhaus der NSV. wurde begonnen.

— 15 Schlachthauswohnungen. Gepl. Bauh. Stadtrat Nordhausen.

Pöfnitz Thür. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Werbeleiter Friedrich Altmann, Bahnhofstraße 22 a.

— Wohnhaus. Gepl. Bauh. Obermaschinenmeister Gust. Hoppe, L. Vogel-Straße 25.

— Die alte Gottesackerkirche soll zu einem Ehrenmal für die 600 Gefallenen der Stadt ausgebaut werden. Der Bauplan ist von Prof. Wöge, Dresden, entworfen.

Schlotheim Thür. Die Erdarbeiten zu dem Wohnhaus von Male mit Herbert Laux (Sauckel-Marschler-Spende) wurden begonnen.

Schmölln Thür. Mit dem Bau des Wohnhauses für Chauffeur Polke an der „Sauckel-Marschler-Spende“ wurde begonnen.

Schönheiderhammer, Erzebe. Außer dem Bau der Verbindungsstraße über die Gemeinde Wasserleitungs- und Schlösserarbeiten und eine neue Siedlung.

Sondershausen, Thür. Frankenhäuser Str. 67. Schlachthausanlage. Gepl. Bauh. Max Fahrman.

Spittelstein bei Coburg, Schanze. Gepl. Bauh. Alfred Rosenbauer.

— Schlachthausanlage. Gepl. Bauh. Metzger Schilling.

Teuschnitz, Schlachthausanlage. Gepl. Bauh. Gastwirtin Elise Haas.

Weimar Thür. Die „Gaxhof“ plant in ihrer desjährigen Bauplan 36 Häuser mit 228 Wohnungen.

— Weitzendorf, Am Stadthor, Straße 2. Aufbau auf das Obergech. Bauh. Tischler Willi Eckold. Aust. Baumnstr. Karl Barthel.

— Seerstraße 5. Aufbau eines Stockwerkes. Bauh. Maschinist Karl Köhler. Aust. Baumnstr. Alfred Crämer.

Wendelstein, Post Rößleben. Zwei Feldscheunen. Gepl. Bauh. P. D. Wendelstein. Aust. nicht bekannt.

Wertgerode, Harz. Der Bau der Anstraße von Wertgerode-Schloß wurde von Kreis Wertgerode beschlossen. Die Straße wird die Drei-Änen-Hölme führen. Die Baukosten sind mit 400 000 RM. eingeschätzt worden.

Wiederitzsch bei Leipzig. Die Gemeinde plant die Herstellung je einer Fußweges rechts und links der Deltitzscher Straße vom Eisenbahnviadukt bis zur Stadgrenze.

Zeitz Thür. Am Rotenberg wurde mit den Erdarbeiten für die neue Siedlung begonnen.

Verschiedenes

Jubiläum.

Breslau. Die Firma Franz Schmeil, Kunst- und Bauschlosserei, Breslau, konnte am 24. März d. J. auf ihr 50jährige Bestehen zurückblicken.

Königsberg Pr. Am 20. März d. J. konnte die Tiefbaufirma Wehde Bauh. auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Sommersdorf Kr. Neuhaldensleben. Baugeschäft Gustav Pappendorf feierte sein 25jähriges Bestehen.

Steuerangelegenheiten.

Hauszinssteuerabläßung bis 31. März. Am 31. März 1934 läuft die Frist ab, innerhalb der nach den Notverordnungen des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 und 6. Februar 1932 und der Durchführungsverordnung vom 11. Februar 1932 die Hauszinssteuer für die Zeit bis 31. März 1940 abgelöst werden kann. Die Ablösumme beträgt bekanntlich seit dem 1. Oktober 1932 das Dreifachfache des Jahresbetrages der Hauszinssteuer für das Rechnungsjahr 1932; zusätzlich ist nach einer teilweise Ablösung der Hauszinssteuer, Hypothekendarlehen, die zum Zwecke der Hauszinssteuerabläßung aufgenommen werden, können auf Antrag mit der Rente vor allen anderen Rechten an dem Grundstück im Grundbuche eingetragen werden.

Beilagen-Hinweis.

Der heutigen Gesamtauflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Firma Deutsche Baubedarfs-Gesellschaft Noskowsky & Jettich, Inh. Ernst Jettich, Breslau 1, bei, die die Motorpumpe „Pumpinobil“ bei, auf die wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen. Die Vorteile und Vorzüge dieser Pumpe sind so bedeutend, daß jeder Baufachmann sich den Prospekt gut durchlesen sollte.